

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich 10 Mal im Verlagsort monatlich 2 RM frei Haus, bei Postbestellung 2 RM 50 Pf. wöchentlich. Einzelnummer 10 Pf. Alle Postbestellungen sind an den Verleger zu richten. Die Redaktion ist in Wilsdruff, Postfach 206. Die Druckerei ist in Wilsdruff, Postfach 206. Die Anzeigenpreise sind in der Preisliste angegeben. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Druckerei nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Druckerei nicht verantwortlich.



Verleger: Wilsdruff-Verlag, Wilsdruff. Druckerei: Wilsdruff-Druckerei, Wilsdruff. Postfach: Wilsdruff 206. Telefon: Wilsdruff 206. Die Anzeigenpreise sind in der Preisliste angegeben. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Druckerei nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Druckerei nicht verantwortlich.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Bekanntmachungen des Landrates zu Meissen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rosten sowie des Forstrentamts Tharandt

Nr. 200 — 98. Jahrgang Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Dienstag, den 29. August 1939

Es gibt kein Ausweichen!

Die Antwort, die der Führer dem französischen Ministerpräsidenten auf seinen Brief erteilt hat, bedarf eigentlich keiner Kommentierung, denn alles, was zu sagen wäre, hat der Führer klar und deutlich ausgesprochen. Jeder Zweifel ist behoben, jede falsche Hoffnung wäre unangebracht, Gefühlsmomente haben auszuscheiden, die Lage hat sich dank der Kurzsichtigkeit der Demokratie zugespitzt. Wir sehen den Dingen, die kommen werden, ruhig entgegen.

In dem Briefwechsel haben sich zwei Frontsoldaten ausgesprochen, Männer, die den Krieg kennengelernt haben, Männer, die wissen, was Kriege für die Völker bedeuten. Wir achten Herrn Daladier als Frontsoldaten, wir achten auch das französische Volk und hegen keinerlei Hoffnungen. Das alles hat der Führer als Sprecher der Nation schon oft genug betont, aber bei aller Achtung rechnen wir einen Grenzstandpunkt ein, von dem wir keinen Schritt abgeben können. Wir Deutschen sind ein Volk der Soldaten. Die meisten von uns haben den Krieg schon einmal mitgemacht und sind sich keinen Augenblick darüber im unklaren, was er bedeutet. Aber deswegen gibt es doch keinen, der nicht mit dem Führer einer Meinung darüber sei, daß das Versailler Diktat untragbar ist. Mit Erbitterung sehen wir, wie über 1 1/2 Millionen Deutsche in den vom Reich an Polen abgetretenen Gebieten furchtbarem Terror ausgesetzt sind, und wir erleben es, in wie geradezu tierischer Art sich der polnische Haß am Deutschtum äußert. Jeder von uns fragt mit dem Führer den französischen Ministerpräsidenten, wie er wohl handeln würde, wenn eine französische Stadt wie das deutsche Danzig durch einen Korridor von den anderen Provinzen abgetrennt würde. Wir glauben nicht, daß Herr Daladier dann als Ehrenmann anders handeln könnte, als wir handeln müssen.

In Wilsdruff wäre es ratsam, wenn sich Herr Daladier an seine englischen Kollegen wenden würde, wenn es ihm ernst ist mit dem Frieden Europas. Polen, das ist schon oft genug betont, hätte sich niemals diese Provokationen gegen Deutschland erlaubt, wenn es sich nicht im Schutze Englands und Frankreichs fühlte. Will also Herr Daladier etwas für den Frieden tun, dann muß er Polen zur Vernunft rufen und ihm zu verstehen geben, daß es nicht daran ist, die Fackel aus Pulverfaß zu legen. Unsere Sache ist eine gerechte Sache, unser Standpunkt ist so klar, daß er nicht mehr zweifelhaft ist. Wer nicht auf unsere politische Linie eingeht, der will nicht den Frieden Europas, der will den Krieg. Der will ihn auch nicht um zuzug oder Volens wegen, der will ihn aus denselben Motiven, aus denen Versailles geboren wurde.

Wir suchen nicht den Krieg, sondern wir wünschen den Frieden. Aber wir sehen, wie der Führer es gesagt hat, keinen Weg, Polen zu einer friedlichen Lösung bewegen zu können. Die Lösung des Problems ist nicht auszubasteln, sie muß erfolgen, so oder so. In diesem „So oder so“ liegt die deutsche Entschlossenheit. Will man nicht den Frieden und zwingt man uns zum Kriege, so werden wir nicht ausweichen. Keiner kann uns zumuten, eine Aufgabe aufzugeben, die zu erfüllen bleibt, und am allerwenigsten kann Herr Daladier als Frontkämpfer diese Zustimmung geben.

Der Brief des Führers hat uns den Ernst der Lage vor Augen geführt. Wir sind gefaßt und werden den Weg gehen, der uns vorgezeichnet ist. In dem Vertrauen an das Recht, das auf unserer Seite steht, werden wir gegen das Unrecht kämpfen, durch das man Deutschland niederzuhalten versucht. Jeder von uns macht jetzt ernste Stunden durch, die Männer, die eintrüben zu den Truppenteilen, sind ernst, aber sie sind gefaßt und wissen, daß es kein Ausweichen gibt, und die Frauen, die gefestigt ihre Hände heben, mühen und heute die Bezugsscheine in der Hand haben und sich einer neuen Lage gegenübersehen, müssen auch Handhaft und fest sein. Aber alle werden wir unseren Posten, der uns zugewiesen ist, ausfüllen. Wir wären Heuchler, wenn wir nicht immer wieder erklärten, daß uns der Frieden lieber wäre als der Krieg, aber wir wären Schwächlinge, wenn wir jammerten. Wir kennen das eiserne Recht, und wir sind Menschen, die ihre Ehre nicht für ein Linsengericht verkaufen. Die Entscheidung wird fallen, so oder so!

Frau Chamberlain antwortet nicht

Die angelegene ungarische Zeitung „Eti Ujsag“ veröffentlicht auf Grund einer Londoner Meldung folgendes Telegramm, das die Frau des Volksdeutschen Graf Hensell von Donneresmarz, Franziska Gräfin Hensell von Donneresmarz, an Frau Chamberlain gerichtet hat:

„Als Frau und Mutter von fünf Kindern, mit denen ich meine Heimat verlassen mußte, bitte ich Sie dringend, die Schicksale von Frauen und Kindern in Polen, die an hilflosen deutschen Frauen und Kindern in Polen-Schicksalen verglichen werden können. Wenn ich meine Kinder und mich selbst retten konnte, so fühle ich doch um so mehr die Qual derjenigen, die ich zurücklassen mußte, und das schreckliche Schicksal der Hungernden und Waisenkinder, das ich aus eigener Erfahrung kenne. Franziska Gräfin Hensell von Donneresmarz, Vorsitzende des Deutschen Frauenverbandes, Transylvanien-Gebiet.“

Wie wir vernahmen, ist auf dieses Telegramm einer geäußerten Mutter keinerlei Antwort erfolgt, obwohl es sich an dieselbe Frau Chamberlain richtet, die wohl hundertmal Schritte ungenügend irgendwelcher Regentinder unternommen hat.

Die Achse entschlossen gegenüber den Demokratien

Wenige Stunden vor der Ueberreichung der englischen Antwort an den Führer unterbreitete auch die italienische Abendpresse, daß von Englands Einstellung die endgültige Entscheidung über Krieg oder Frieden abhängen werde. „Giornale d'Italia“ beschäftigt sich mit den an Mussolini gerichteten Friedensappellen und mit dem „Bund der“, das man in gewissen Hauptstädten von ihm erwartet, um zu erklären, daß diese Appelle nur dann einen Sinn haben könnten, wenn auf der Gegenseite Staatsmänner mit Verantwortungsbewußtsein und gutem Willen vorhanden seien, die bereit sind, die Realität der Lage einzusehen.

Noch sei, nachdem bereits Millionenheere an den Grenzen zusammengezogen seien, wenig Zeit, um den Frieden zu retten, denn die Panne sei sehr, sehr ernst. Wenn man den Frieden retten wolle, müsse man auf der Gegenseite vor allen Dingen wieder zu einer friedlichen Gestaltung zurückkehren und die konkreteren Notwendigkeiten der Völker anerkennen.

Auch die „Tribuna“ weist auf den außerordentlichen Ernst der Lage hin und betont, daß die Achse dem Vorgehen der Demokratien, die ihnen keinen ihrer wahren Gehalt verraten werden, entschlossenem denn je gegenüberstehe. Das italienische und das deutsche Volk seien geschlossen hinter ihren Führer und können die Ereignisse abwarten. Die Achse werde sowohl im Frieden wie im Krieg ihren Willen durchsetzen und ihrer Sendung treu bleiben. Wenn es zum Kampf komme, so sehe sich die Achse für die gute Sache ein, denn sie erhebe nur den Wiederaufbau Europas auf der Grundlage der Gerechtigkeit und neuer moralischer Prinzipien.

Verantwortung liegt bei England

Scharfer Eindruck der Führerantwort in Italien. Die Antwort des Führers auf den Brief des französischen Ministerpräsidenten wird in allen Staaten höchstens beachtet. Die französische Presse hat den Briefwechsel veröffentlicht, und in England hat ihn der Rundfunk wenig gefürzt der Öffentlichkeit mitgeteilt. In der Presse der Vereinigten Staaten nahm der Briefwechsel am Montag den größten Raum ein, teilweise brachten die Zeitungen die Antwort des Führers ohne Änderungen.

In Italien hat der Wortlaut des Führerbriefes scharfen Eindruck gemacht. „Am Rande des Krieges“ — Englands furchtbare Verantwortung tritt immer klarer zutage — die Furcht der Demokratien weichen die verständlichen Angehörigen des Führers zurück, so lauten einige der großen Schlagzeilen der römischen Presse.

Der Kriegsapparat sei, wie „Popolo di Roma“ erklärt, nunmehr bereit, sich in Bewegung zu setzen. In seiner Antwort an Daladier habe der Führer eines 80-Millionen-Volkes die wahren Worte des Friedens und der Gerechtigkeit gesprochen. Aber man müsse sich fragen, ob die Demokratien überhaupt imstande seien, diese Sprache zu verstehen. Der Führer werde auf jeden Fall seine Entscheidung so treffen, wie es die Ehre und die Interessen des deutschen Volkes gebieten. Diese Entscheidung werde vor allem auch von der Antwort Englands abhängen, das somit vor der Nachwelt die ungelöste Verantwortung, ob Friede oder Krieg, auf sich genommen habe. „Messaggero“ stellt u. a. fest, daß die Verantwortung einzig und allein bei England und Frankreich liege. „Lavoro“ zieht einen Vergleich zwischen dem Kräfteverhältnis von 1914 und von 1939 und betont, daß, während Deutschland und seine Verbündeten 1914 eine zahlenmäßig doppelt so starke Gegenpartie gegenüberstanden, heute Deutschland und Italien mit 128 Millionen Einwohnern England, Frankreich und Polen auch mit dem Unterchied gegenübersünden, daß der deutsch-italienische Block infolge seiner geistigen, moralischen und militärischen Geschlossenheit einen entscheidenden Vorsprung habe.

Die Londoner Beratungen

Die Kabinettsitzung in London war am Montag um 12 Uhr beendet. Es wurde kein neuer Zusammenritt des Kabinetts festgelegt.

Premierminister Chamberlain hatte mit Lord Halifax und dem britischen Botschafter in Berlin, Henderson, nach der Kabinettsitzung noch eine längere Besprechung.

Der Briefwechsel zwischen dem Führer und Chamberlain soll am Dienstag nach der Ueberreichung der englischen Antwort an den Führer veröffentlicht werden.

Sir Nevil Henderson ist Montag nachmittag vom Flugplatz Heston bei London nach Berlin abgeflogen.

Wie offiziell in London bekanntgegeben wurde, tritt das Parlament am Dienstag um 14.45 Uhr zusammen.

Der britische Botschafter beim Führer

Der Führer empfing Montag abend, 22.30 Uhr, in der Neuen Reichskanzlei in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den britischen Botschafter Sir Neville Henderson.

Der britische Botschafter überbrachte dem Führer eine Mitteilung der britischen Regierung.

Englische Sicherheitsmaßnahmen

Die britische Regierung hat eine Denkschrift veröffentlicht, die eine ganze Reihe von Maßnahmen zur Unterhaltung der Sicherheit des Landes, der Schifffahrt, Luftfahrt und Postwesen enthält. Durch die neuen Bestimmungen wird u. a. England verboten, mit Personen Beziehungen aufrecht zu erhalten, von denen man annehmen könne, daß sie den Feind unterstützen. In bestimmten Gebieten kann das Fotografieren verboten werden, ebenso wie das Betreten dieser Gebiete. Die Bestimmungen sehen weiter die Verschärfung einer Ordnung von Rundfunk, Telefon und Telegraph vor und enthalten Maßnahmen zum Schutze von Informationen, die für den Feind von Bedeutung sein könnten. Geheimmeldungen auf dem Schiffe sind daher nur noch mit staatlicher Genehmigung möglich. Reisende, die nach England kommen, dürfen durchsucht werden. Kein britischer Untertan darf ohne besondere Genehmigung feindliches Gebiet, feindliche Schiffe oder Flugzeugen betreten. Die Regierung erteilt Vollmachten zur Abschnürung der Versorgung von Elektrizität, Gas und Wasser.

Britische Handelsschiffe aus dem Mittelmeer und der Ostsee zurückbeordert

Die Admiralität von Großbritannien hat verfügt, daß britische Schiffe bis auf weiteres nicht mehr das Mittelmeer anlaufen dürfen. Aus der Ostsee sind alle britischen Schiffe zurückbeordert worden.

England und Frankreich versprechen Belaien Neutralität

Wie das belgische Nachrichtenbüro erklärt, hat der König den Botschaftern Englands und Frankreichs eine Audienz gewährt. Die Botschafter erklärten feierlich, daß, wenn Belgien keine Neutralität wahren, die britische und die französische Regierung fest entschlossen seien, diese Neutralität zu respektieren. Diese Erklärung lege voraus, daß die Neutralität Belgien auch von jeder anderen Macht respektiert werde, da Frankreich und England natürlich ihren Garantieverpflichtungen treu bleiben würden.

Neue starke polnische Truppenzusammenziehungen

Die starken polnischen Truppenzusammenziehungen an der Danzig-polnischen Grenze werden in den letzten Stunden in auffälliger Form fortgesetzt. Von den Polen sind außer in der Korridorregion gegen Danzig drei weitere Hauptfronten aufgestellt worden, die sich gegen das Reich und gegen Ostpreußen richten. Zwischen Königsberg und Krefeld sind so auffällig starke Truppen bis an die Grenze von Memel konzentriert worden, daß hier im Grenzfall eine der drei Fronten stehen wird, die die polnischen Militärs als Hauptstütze ihres Planes aufgestellt haben.

Gegen Ostpreußen sieht der polnische Plan augenscheinlich einen Angriff auf das ehemalige weiprussische Gebiet von Marienwerder, Heilsberg und Deutsch-Polen vor. Auch hier stehen nach unzuverlässigen Meldungen stärkere polnische Truppenmassen. Die dritte Front markiert gegen Oberschlesien auf, die augenscheinlich dem wahnwichtigen Plan dienen soll, einen Einfall in das deutsche Industriegebiet und möglicherweise auch in die angrenzenden tschechischen Gebiete zu unternehmen. Polen hat nach seinen eigenen Meldungen bisher angeblich insgesamt zwei Millionen Mann aufgestellt, wovon die Hauptmasse im Korridor, und zwar in diesen drei Angriffsrichtungen stehen soll.

Es ist nicht anzunehmen, so schreibt der „Danziger Vorposten“, daß die überhaupt verfügbaren und verwendbaren Truppen diese von polnischer Seite angegebene Zahl auch nur annähernd erreichen. Immerhin sei bei der bekannten Tüchtigkeit der Polen, sowie zahlreiche zuverlässige Meldungen der letzten Tage die besten Beweise geliefert hätten, und-

ditat damit zu rechnen, daß an diesen drei massierten Fronten auch ohne den Willen der Obersten polnischen Heeresleitung ernstlichere Übergriffe auf deutsches Gebiet erfolgen könnten. Eine besondere Schwäche in dem Gesamtplan der polnischen Militärs aber sei die gewaltige polnische Ostgrenze, die fast in ihrer Gesamtheit so gut wie ungeschützt bestehe.

Der polnische Kriegsaufmarsch

Einfallsvorbereitungen an der Prokutoragrenz — Urtatse Anordnung der Bevölkerung

Die nördlichen Vorberge der Beskiden, soweit sie sich in polnischer Hand befinden, wurden in den letzten Tagen weitehin hart besetzt. Ueberall köhnt man auf Panzerkolumnen, Geschützstellungen und Maschinengewehrstände. Die Wälder sind überaus mit Stachelbrombeeren besetzt und ihr Betreten ist der Zivilbevölkerung strengstens verboten.

Die Stellungen beginnen bei Koschowitz im Bezirk Arbed, ziehen sich dann durch die Täler und über die Höhen hinweg von der Praszowa über die Nopicya bis hinter Teichen hin. Auf dem rechten Ufer der Olsa, also östlich von Wädrisch-Ohran, in jenem Teil Oberschlesiens, der schon seit 1920 bei Polen ist, sind die Befestigungsanlagen besonders hart ausgebaut worden. Hierzu wird die gesamte einheimische Bevölkerung zu Zwangsarbeiten herangezogen, wobei es keine Rolle spielt, ob es sich noch um die restlichen Deutschen handelt, ob dabei Tschechen georgissen werden oder diejenigen, die damals für Polen optierten.

Am Grenzgebiet gegenüber dem Protektorat sind bei den Truppen Mannern festgesetzt worden, und zwar namentlich aus der Rheinberger Gegend, die den Polen als besonders unzuverlässig gelten. Es sind auch von diesem Truppenteile sehr zahlreiche Ueberläufer zu verzeichnen, und immer wieder kann man Schleichereien auf Flüchtlinge in Richtung Grenze feststellen. Detachierte Verfolgungen konnten erneut in der Gegend der Grafschaft und bei Wostowitz festgesetzt werden.

Die polnischen Truppen sind an der Grenze weiter verstärkt worden. So wurde ein Bataillon bei Reichswalden unmittelbar an der Grenze gegenüber Währisch-Odrau neu eingesetzt und sofort an der Eisenbahnstrecke Oberberg-Karwin in Stellung gebracht. Die polnischen Grenzstreifen sind überall befestigt worden.

Frauen und Jugendliche müssen schanzen
Die Stadt Wostowitz wurde am Sonntag von der Zivilbevölkerung geräumt und ist voll von Flüchtlingen. Auch die Bevölkerung zahlreicher Ortschaften in Posen/Brommer-Len wurde zur Räumung gezwungen. Zwischen Oberberg-Stadt und Dorf Schöndorf und ebenso in Neu-Oberberg sind heute Hochgeschütze und Panzerabwehrgeschütze aufgestellt worden. In Oberberg ist ein Bataillon Infanterie im deutschen Stützpunkt untergebracht. Außerdem ist in Oberberg noch ein Infanterieregiment aus Wlita eingetroffen.

In Leschen-Ost sind alle Schulen mit Reservisten, Infanterie und Kavallerie besetzt. Tag und Nacht sollen durch Artillerie militärische Formationen in Richtung Grenze. In Wostowitz wurde ein Komitee zur Errichtung von Gaschutzgräben gegründet. Auf sämtlichen freien Stadtplätzen und Parkanlagen werden etwa vier Meter tiefe Gräben im Hochmaß gebaut. Für beratende Arbeiten werden sämtliche verfügbaren Frauen und Jugendliche herangezogen.

Zerkörungswort polnischer Truppenteile
Wie der „Danziger Vorposten“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, trafen weitere polnische Truppenmassen im Gebiet des Seckeltes an, die sich vor allem auf den Gütern um Krasand und Gdingen einquartierten. Die Einquartierung ging in der Weise vor sich, daß man den deutschen Grund- und Hofbesitzern erklärte, sie hätten binnen zwei Stunden das Gebiet des Seckeltes zu verlassen, wodurch nun auch die Gegend um Krasand, Gdingen und Gdingen von den dort ansässigen Deutschen so gut wie geräumt wurde.

Auf diese Weise nahmen die neuereinführenden polnischen Soldaten, die den Einbruch planlos heranziehender Truppenteile machten, denen jede Abwehrmöglichkeit fehlte, von dem deutschen Grund und Boden Besitz, richteten sich sofort in den Gebäuden hässlich ein und plünderen vor allem Nahrung und Keller, da sie augenscheinlich seit langer Zeit nichts mehr zu essen gehabt hatten.

In ihrer Wut gegenüber allem Deutschen vernichteten sie vielfach Vorräte, die sie selbst von Tag zu Tag in immer größerem Maß entbehren müssen, da der Proviantmangel in seiner Weise hungrig. So brannten die einziehenden Truppenteile in der Nähe von Krasand vielfach sofort nach ihrem Eintreffen die Schuppen flammlos nieder und vernichteten dabei große Vorräte an Brot und Futtermittel.

Polnische Wirtschaft in der polnischen Armee
Die ständig wachsende Anzahl polnischer Ueberläufer vermittelt interessante Einblicke in den augenblicklichen Zustand der polnischen Armee. Den Verhältnissen vieler Ueberläufer zufolge ist durch die Anwesenheit von einer Million polnischer Soldaten im Korridorgebiet die Versorgung der polnischen Truppen mit Lebensmitteln zu einem unhaltbaren Problem geworden.

Als Folge der mangelnden Organisationsfähigkeit der polnischen Verwaltung sind die Straßen mit Transportkolonnen reifend verstopft. Außerdem läßt die Anwesenheit der Soldaten in jeder Hinsicht zu wünschen übrig. Zahlreiche Soldaten besitzen keine Uniformen und sind lediglich mit Armbinden versehen. Nur ein Teil verfügt über Stiefel, und auch die Bewaffnung ist außerordentlich schlecht.

In Ermangelung der organisatorischen Mittel und des stimmungsmäßigen Nachkommens bei der Truppe trägt sich die Armeeführung mit dem Gedanken eines Großangriffes auf Danzig, um die in Danzig liegenden Vorräte zu erobern und die Stimmung der Armee zu bessern.

Polnisches Bataillon verweigert Dienstleistung
Ununterbrochen werden Tag und Nacht von polnischem Militär Beschießungen längs der Grenze, besonders in dem Posener Abschnitt, in überhöhter Höhe ertönt. An der Eisenbahnlinie Posen-Werchow wurden drei Beschießungsposten angelegt und auch Beobachtungsposten gebaut. Neue betonerte Geschützstellungen wurden auch im Abschnitt Posen angelegt. Vier Kilometer nördlich Leschen, an der Straße jenseits der Ossa, haben polnische Beschießungsanlagen errichtet. Die Bahnhöfe Plesch-Bowitz und die Bahnhöfe Stettin-Krösch sind unermindert.

Das Infanteriebataillon in Gohfeld bei Bromberg wurde wegen Dienstverweigerung sofort ins Hinterland abtransportiert.

Die Bauern der Dirschauer Niederung haben Aufforderung erhalten, sich zum Verlassen der Wirtshäuser bereitzumachen, in die Dirschauer Niederung im Kriegsfall überzuführen würde.

Polnische Soldaten kaufen nach Lettland über
Nach Meldungen aus Dinaburg haben in den letzten Tagen polnische Soldaten die lettisch-polnische Grenze in voller Ausdehnung überschritten. Die Zahl der Ueberläufer ist zur Zeit noch nicht festzustellen.

Einfall in deutsche Grenzgebiete
Mehrere Gebiete eingeschert. — Polnische Grenzbeamte an den Territorien beteiligt.
Die Polen haben Terrorbanden organisiert, die in die deutschen Grenzgebiete einfallen und dort durch Brandstiftungen Panik hervorrufen sollen. So wurde von einer 15 Mann starken polnischen Bande in der Nacht vom Sonntag zum Montag ein Ueberfall auf die Eisenbahnhaltstelle Wlitzsch und das dort gelegene Sägewerk durchgeführt. Die polnischen Banditen, die mit Gewehren bewaffnet waren und das Sägewerk in Brand setzen wollten, wurden aber von deutschem Grenzschutz vertrieben.

Durch polnische, aber die Grenze geschickte Banditen wurden aber in der Nacht im Kreis Marenwerder (Westpreußen) die Häckerlei Niederschwalbe, die zum Gute Seubersdorf gehört, und das Gebiet des Bauern Schulte in Niederlechten eingeschert. Die Bewohner der Häckerlei und des Bauernhofes — beide liegen in unmittelbarer Nähe der Grenze — konnten nur das nackte Leben retten. Im Kreis Rosenberg wurden drei in der Nähe der polnischen Grenze gelegene Anwesen Opfer polnischer Brandstiftung. In den Trümmern des niedergeratene Gebietes des Bauern Reinhold Wiese in Schorkau wurden Reste einer Brandbombe gefunden. Durch die polnischen Banden wurden weiter die Häuser des Witwe Gerlohn in Schönau und des Holzschlagers Schlegel in Neuhagen eingeschert.

Vor dem Posener Wirt der Jungdeutschen Partei und in der deutschen Besatzungszone Westpreußen in der Nacht zwei Bomben. Der Materialschaden, der angerichtet wurde, ist beträchtlich. Die polnische Propaganda hat nach der Reichsbote „Haltet den Dieb!“ die Unversichtlichkeit, diese erneuten polnischen Anschläge gegen Einrichtungen der deutschen Volksgenossen Deutschen in die Schande zu schicken.

Tiefer Eindruck der Antwort des Führers in Italien

Am Rande des Krieges. — Englands furchtbar Verantworflichkeit tritt immer klarer zutage. — Die Plutokratie weilen die vorläufigen Angebote des Führers zurück, so lauten einige der riefigen Schlagzeilen der römischen Mittagspresse, die die Antwort Adolf Hitlers an Daladier in größter Aufmerksamkeit wiedergibt und dabei besonders die Worte des Führers „Ich kämpfe mit meinem Volk um die Wiedergutmachung eines Unrechtes, während die anderen für die Aufrechterhaltung dieses Unrechtes kämpfen“ hervorhebt.

Der Kriegsanwalt sei wie „Popolo di Roma“ schreibt, nunmehr bereit, sich in Bewegung zu setzen. In seiner Antwort an Daladier, die man nur mit tiefster Bewunderung lesen könne, habe der Führer eine 80-Millionenstellige die wahren Worte des Friedens und der Gerechtigkeit gesprochen. Aber man müsse sich fragen, ob die Demokratie überhaupt inlande seien, diese Sprache zu verstehen. Der Führer werden auf jeden Fall seine Entscheidung so treffen, wie es die Gerechtigkeit und die Interessen des deutschen Volkes gebieten. Diese Entscheidung werden vor allem auch von der Antwort Englands abhängen, das somit vor der Welt die ungeheure Verantwortung, ob Friede oder Krieg, auf sich genommen habe.

Brief des Führers in Frankreich veröffentlicht
Die französische Presse hat nunmehr den Wortlaut des Briefes des Führers an den französischen Ministerpräsidenten Daladier veröffentlicht.

Auch der Londoner Rundfunk brachte, wenig geflirt, den Wortlaut des Briefes.

Der dänische Staatsrundfunk hat den deutsch-französischen Briefwechsel in mehreren Sonderausgaben der dänischen Presse veröffentlicht und von der belgischen Presse an hervorragender Stelle veröffentlicht.

Slowakei an der Seite Deutschland.

Mehrere führende Politiker der Slowakei sprachen am Sonntag in Preßburg zur Bevölkerung, vor der sie unter härmlicher Zustimmung die neue Verbundenheit der Slowakei mit dem großen deutschen Volk zu allen Zeiten und in allen Tagen unterrichten. Ministerpräsident Dr. Tiso nahm auf einer großen Volksversammlung in Sabin das Wort, wo er vor 30 000 Menschen betonte, daß die Slowakei nicht nur unter dem Schutz des Großdeutschen Reiches lebe, sondern daß ihre Bevölkerung auch bereit sei, Schulter an Schulter mit Deutschland zu kämpfen, ohne daß auf die Entschiedenheit des slowakischen Volkes ein Druck ausgeübt werde. Aus Anlaß des zwanzigsten Todestages des Vorkämpfers der slowakischen Freiheit, General Siranik, wurde in Wljava eine Gedenkfeier abgehalten, wobei Verteilungsminister General Gallos die Realität der deutsch-slowakischen Verbundenheit betonte.

Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Propagandachef Gomo Nach, stellte in einer Rundfunkansprache fest, daß die slowakische Bevölkerung mit Vertrauen der Zukunft entgegenzusehe. Wenn die jungen Männer von einer gewissen Ungelegenheit erlitten seien, dann nur deshalb, weil sie je eher desto lieber beweisen wollten, daß sie ganz auf dem Boden stehen. Das slowakische Volk wolle nicht den Krieg, aber es wolle den Sieg der Gerechtigkeit auch im eigenen Interesse. Vor aller Welt betone die Slowakei ihren Anspruch auf die slowakischen Gemeinden im holländischen Polen. Es sei unerträglich, daß Männer und Frauen des gleichen Volkes von ihrer Schule vertrieben, mißhandelt und gefoltert werden.

Zurück der slowakischen Regierung

Ministerpräsident Dr. Tiso hat am Montag im Namen der slowakischen Regierung folgenden Aufruf an die Bevölkerung der Slowakei gerichtet:
„Zum Schutze der Unabhängigkeit und Unversehrtheit unseres jungen slowakischen Staates gegen eine Bedrohung durch Polen werden auf Grund des zwischen der Slowakischen Republik und dem Deutschen Reich geschlossenen Schutzvertrages und der hierzu von den beiden Regierungen getroffenen Vereinbarungen deutsche Truppen im slowakischen Staatsgebiet eingesetzt, um erforderlichenfalls Schulter an Schulter mit unserer tapferen slowakischen Armee den Feind von der Grenze unseres Staates fernzuhalten.“

Wir fordern die Bevölkerung auf, die deutschen Truppen als Freunde zu begrüßen und ihnen jede mögliche Hilfe zu gewähren. Die deutschen Truppen werden der slowakischen Nation in gleicher Gesinnung gegenüberzutreten und darauf bedacht sein, im gemeinsamen Einsatz die Last dieser opferreichen Zeit erträglich zu machen!“

Aus unserer Heimat.

(Während der Verabschiedung, auch anzugewandt, verlesen.)
Wilsdruff, am 29. August 1939.

Epruch des Tages

Deutschland ist und bleibt das Herz Europas, und nur dann wird Europa gesund und in Frieden leben können, wenn das Herz gesund und intakt ist. Hermann Göring.

Jubiläum und Gedenktage

20. August
398: Der Oligarchenreich Theodorich der Große in Ravenna gestorben. — 1813: Sieg der Preußen über die Franzosen bei Rastau und Kollendorf. — 1870: Schlacht von Sedan.

Sonne und Mond:
30. August: S.-M. 1.06, S.-U. 18.55; M.-U. 5.41, M.-M. 18.41

Strengste Disziplin auf den Straßen!

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei beim Reichsministerium des Innern, Himmler, erläßt folgenden Aufruf:
An alle Verkehrsteilnehmer!
Nebst Disziplin im Straßenverkehr!

Die gegenwärtigen Verhältnisse erfordern die strengste Beachtung der Vorschriften über das Verhalten im Straßenverkehr. Insbesondere sind die bekannten Anordnungen über Geschwindigkeitsbeschränkungen für Kraftfahrzeuge genau einzuhalten. Vorgeordnet sind höchste Geschwindigkeiten! Von allen Kraftfahrzeugführern wird darüber hinaus erwartet, daß sie innerhalb und außerhalb geschlossener Ortschaften möglichst auch mit geringeren Geschwindigkeiten fahren. Strengste Disziplin auf den Straßen ist besonders jetzt erhöhte Wichtigkeit aller Verkehrsteil-

Frankreich übertrifft die Rheingrenze

Die Rheingrenze zwischen Frankreich und Deutschland ist am Montag geschlossen worden. Der letzte Zug über die Reichsbrücke hat Montag morgen die Grenze passiert.

Ge- und Lügenmeldung aus Paris
Die französische Nachrichtenagentur Havas bringt wieder eine typische Lügenmeldung. Sie behauptet, daß eine Reihe von französischen Fliegern in der Nordsee von deutschen Kriegsschiffen unterjocht worden sei. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, ist diese Meldung frei erfunden.

Senjur in ganz Frankreich
In ganz Frankreich, Algerien und den Kolonien ist die Senjur und die Senjur eingeführt worden.

5000 britische Soldaten in Nordfrankreich
Nach einer von „Tegens Anbiter“ wiedergegebenen United Press-Meldung aus Dieppe bestätigten die dortigen Hafenbehörden, daß bis jetzt 5000 Mann britische Truppen in Nordfrankreich eingetroffen sind. Sie befinden sich vor allem aus Kolonial- und Marineeinheiten, die auf dem Wege zum Mittelmeer seien und nicht in Frankreich bleiben würden.

Holland macht mobil
Zur Erhaltung der holländischen Neutralität mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln hat die Regierung den Befehl zur Mobilisation von Meer und Flotte gegeben.

Ungarischer Landesverteidigungsrat
Unter dem Vorsitz des Reichsverwesers ist am Montagmittag der Oberste Landesverteidigungsrat zusammengetreten, um angesichts der gespannten europäischen Lage zu erörtern, was unter Umständen an militärischen Maßnahmen zum Schutze des Landes notwendig sein könnte.

Dänemark hält Handel normal aufrecht
Der dänische Außenminister Dr. Munch hat am Sonntag Neuter in Interwew gegeben, in dem er u. a. erklärt hat: Wir sind fest entschlossen, unsere Neutralität in jedem Kriege zu bewahren und wir sind überzeugt davon, daß wir es auch tun können. Er gab weiter der Hoffnung Ausdruck, daß Dänemark seinen Handel sowohl mit Großbritannien als mit Deutschland in normaler Weise aufrechterhalten könne. Auf eine Frage über den Schluß der Dänemark-Neutralität erklärte Dr. Munch, daß die Flotte und die Arme zum Schutze der dänischen Neutralität bereitstünden; aber er sei davon überzeugt, daß es nicht notwendig sein werde, sie anzuwenden. Er sei auch über, daß Schweden, Norwegen und Finnland ebenfalls entschlossen seien, ihre Neutralität zu bewahren.

Verbindung Köln-Bilfinger bleibt
Ausfall der internationalen Jüge Holland-Deutschland
Die Verwaltung der Niederländischen Eisenbahn stellt mit, daß im Zusammenhang mit der Stilllegung der Deutschen Reichsbahn, derzufolge ab Montag, dem 28. August, die internationalen D-Jüge nicht mehr verkehren werden, diese Jüge auch auf niederländischem Gebiet nicht mehr gefahren werden. Eine Ausnahme bildet die Verbindung Köln-Bilfinger — Köln. Der Verkehr zwischen Deutschland und Holland soll durch Lokalfüge aufrecht erhalten werden.

Bahnverkehr Deutschland-Belgien wird aufrechterhalten
Wie die Belgier mitteil, wird der Eisenbahnverkehr zwischen Belgien und Deutschland weiterhin aufrechterhalten werden. Er hat jedoch gewisse Einschränkungen erfahren. Zwischen Brüssel und Köln verkehren am Tag und in der Nacht je ein Zug in jeder Richtung. Dagegen ist der Eisenbahnverkehr Köln-Paris von französischer Seite eingestellt worden.

Oberster Sowjet trat zusammen
Montag mittig kurz nach 2 Uhr Moskauer Zeit, trat im Großen Palais des Krem die Erste Kammer des Obersten Sowjet, der Bundesrat, zusammen. Sämtliche Mitglieder der Sowjetregierung, mit dem Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare und Außenminister Molotow an der Spitze, waren erschienen. Stalin war nicht zugegen. Die Tagesordnung enthält drei Punkte: 1. eine Gesetzesvorlage über die landwirtschaftliche Steuer; 2. eine Gesetzesvorlage zur allgemeinen Wehrpflicht; 3. die Ratifizierung des deutsch-sowjetischen Nichtangriffspaktes und Konsultationspakt. Nach Annahme der Tagesordnung wurde die Eröffnungssitzung des Bundesrates beendet.

Der Nationalitätssrat, dessen konstituierende Sitzung um 4 Uhr stattfand, wird in derselben Weise zur Tagesordnung Stellung nehmen. Auf 7 Uhr abends ist eine gemeinsame Sitzung der beiden Kammern festgesetzt, auf der der erste Punkt der Tagesordnung behandelt werden soll.

Aus unserer Heimat.
nemer. Erfreicht die Abwicklung des Verkehrs auch durch scharfes Nachsehen! Alle Verkehrsteilnehmer, ob Kraftfahrzeugführer, Fußwegfahrer, Radfahrer oder Fußgänger haben durch ungestörtes Verhalten dazu beigetragen, daß sich der Straßenverkehr reibungslos abwickelt.

Wer sich diesem Gebot der Stunde nicht fügt, muß mit strengsten Strafen und anderen Maßnahmen rechnen. Neben der Polizei überwachen alle bei der Erhaltung der öffentlichen Ordnung beteiligten Organe des Staates und der Bewegung sowie ihrer Gliederungen die Befolgung dieses Auftrags.

An unsere Leser! Die gegenwärtigen Zeiten politischer Hochspannung können zu jeder Stunde entscheidende Nachrichten bringen. Die Zeitungen müssen in dieser Zeit auf besondere Aktualität Wert legen, so daß es unverantwortlich wäre, unseren Lesern Zeitungsarbeiten vorzulegen, wenn die Zeitung einmal später erscheint, weil noch eine wichtige Nachricht aufgenommen wurde. Auch die starke Einschränkung des Zugverkehrs bringt in verschiedenen Ortschaften Verzögerungen in der Zustellung unserer Zeitung mit sich. Wir bitten die davon betroffenen Leser, den Zeitumständen Rechnung zu tragen.

Welche Jüge fahren vom Bahnhof Wilsdruff? Nach Freital: 4.44*, 5.25*, 11.01 und 21.11 Uhr; nach Rottleben 7.11 und 16.19 Uhr; nach Mohorn 19.54* Uhr; nach Meissen 5.40 und 18.22 Uhr. Die mit * versehenen Jüge können auch zeitweilig ausfallen. Auf dem hiesigen Bahnhof kommen an Jüge 5.36* aus Mohorn, 7.11 aus Freital, 9.36 aus Meissen, 11.01 aus Rottleben, 16.19, 18.52* und 19.54* aus Freital, 20.50 aus Meissen und 21.11 Uhr aus Rottleben.

Die Kraftpost verkehrt noch nach den bisherigen Fahrplänen.

Altveteran Otto Gierke vollendet morgen Mittwoch sein 91. Lebensjahr. Wir wünschen ihm alles Gute!

Des Führers Dant an die alten Soldaten

Ehrenfeld für Inhaber höchster Kriegsauszeichnungen - Charakterverleihungen, Veteranenlohn und Tropenzulage. Der Führer hat die 25jährige Wiederkehr der Schlacht von Tannenberg zum Anlass genommen...

Einer hundertfachen Anzahl dieser höchstausgezeichneten Kämpfer hat der Führer, so weit sie noch dem Unteroffizier- oder Mannschaftenstand angehören, den Charakter als Veteran der Landwehr a. D. verliehen...

1. Ehrenfeld für Inhaber höchster Kriegsauszeichnungen: Die Inhaber der höchsten Kriegsauszeichnungen des Reiches und der Länder einschließlich des österreichischen Militär-Maria-Theresien-Ordens...

2. Veteranenlohn: Frontkämpfer der Kriege nach 1870/71 einschließlich der Teilnehmer am baltischen Ostkämpfungsfeldzug 1878 und an der Sicherung des baltischen Ostküstens...

3. Die sogenannte Tropenzulage, welche den Angehörigen unserer kolonialen Schutztruppe im Falle einer erlittenen großen Dienstverletzung zufließt...

Alle Einzelheiten werden auf dem Verordnungswege bekanntgegeben. Mit diesen Erlassen hat der Führer Gelegenheit genommen, eine Anzahl besonders verdienter Weltkriegsteilnehmer zu ehren...

Auffklärungsgruppe 10 heißt „Tannenberg“

Zur 25jährigen Wiederkehr der Schlacht von Tannenberg hat der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht einen Erlass herausgegeben...

Im kriegsreichen Verlauf der Schlacht bei Tannenberg haben die Auffklärungsgruppen durch ihre Meldungen über den Aufmarsch und Bewegungen der russischen Heeres- und Kavalleriearmeen hervorragenden Anteil gehabt.

Zur Erinnerung daran befehle ich: Die Auffklärungsgruppe 10 führt fortan die Bezeichnung „Auffklärungsgruppe Tannenberg“. Die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Gruppe tragen am rechten Knieleiste das Erinnerungsbändchen mit der Aufschrift „Tannenberg“.

Reichsgesundheitsführer im Innenministerium

Der Führer hat den Reichsgesundheitsführer, Hauptdienstleiter Dr. Conti, auf Vorschlag des Reichsministers des Innern und des Stellvertreters des Führers mit der zunächst kommissarischen Leitung des Reichlichen Gesundheitswesens als Staatssekretär betraut...

In Gegenwart des Staatssekretärs Pundtner und der übrigen leitenden Beamten des Reichsministeriums des Innern fand am Montag die Einführung Dr. Contis in sein neues Amt durch Reichsminister Dr. Frick statt.

Polnische Kirchenschänder und Terroristen

Die ununterbrochene Verhaftungswelle im Korridorgebiet.

Die Terrormaßnahmen gegen die Volksdeutschen in Polen nehmen immer schärfere Formen und größeren Umfang an. Die folgende Reihe von Verhaftungen, Mißhandlungen und Übergriffen gegen Volksdeutsche bildet nur eine kleine Schandliste für Polen und seine angebliche Kultur...

Das Bezirksgericht Wlka verurteilte die Volksdeutschen Erwin Rausch, Ottile Golan, Sofia Jüngler, Anton Jüngler, Helena und Ludia Jüngler aus Radamice und Kacz wegen verurteilten illegalen Grenzübertritts zu empfindlichen Freiheitsstrafen. Der Schuhmacher August Kuhnert aus Werschau-Kempen wurde wegen Verleumdung des polnischen Staates verhaftet...

Die Schulhölle auf dem Beskidenberg wurde amtlich verriegelt und ihre Besitzer, der Volksdeutsche Samojit, ohne Angabe von Gründen verhaftet. Die Volksdeutschen Bielow und Brzozowski aus Rokitn wurden wegen angeblicher Unterstützung volksdeutscher Flüchtlinge verhaftet...

Die evangelische Kirche Kasoff, Kreis Kosen, wurde von Kirchenhändlern zerstört und der Pfarrer Schenk aus Haltsch, Kreis Schubin, gehindert, einer Sterbenden, Frau Schmidt in Benotia, das Abendmahl zu spenden. Der Volksdeutsche Will Daniel aus Schanzenhof bei Bromberg wurde mit Keilspalten geschlagen...

und mit Kolbenhieben mißhandelt, weil er an ihn gestellte polnische Fragen, die er nicht verstand, nicht beantwortete. Die deutschen Richter Ernst Stille und Bauer vom Polener Obergericht wurden zu einer einjährigen Gefängnisstrafe verurteilt, weil sie deutsche Kinder vor den Mißhandlungen polnischer Schüler in Schutz nahmen...



Flucht aus der polnischen Hölle. Mit dem Meilen ihrer Habe kamen die letzten Reichsdeutschen über die Grenze bei Beuthen. (Weltbild-Wagenborg-A.)

schulen hingewiesen hatten. Der Kadettregiment Kommandant in Loba wurde nach 25jähriger Tätigkeit im Werk aus politischen Gründen entlassen und hat Selbstmord begangen.

Das Appellationsgericht Posen verurteilte den Doktor Karl Lehner wegen angeblicher Schmähungen des polnischen Volkes zu sieben Monaten Gefängnis. Aus dem gleichen Grunde erhielt der Volksdeutsche Sonnenberg durch das Bürgergericht Hohenalza sechs Monate Arrest.

Die deutschen Geschäfte werden systematisch konfiszieren, wobei polnische Soldaten mit aufgepflanzten Bajonetten jeden Geschäftsvorgang unterbinden. In Antonienhütte wurden die vertriebenen Volksdeutschen Ludwig Siemiga, Herga und Hagar niedergedrückt. Der Sattler Hermann Wolf aus Mogilna wurde nachts auf der Straße mißhandelt. Seine Frau erlitt einen Nervenschlag.

Grabesstille im ausgeplünderten Ostoberschlesien

In Ostoberschlesien herrscht nach den letzten Schreckenstagen eine Grabesstille. Banken und Sparkassen haben ihre Schalter geschlossen. Die Straße gehört fast nur noch dem Militär und den Aufständischenhorden. Die angestrichelte und terrorisierte Bevölkerung wagt die Straße kaum noch zu betreten. Unzählige sind die Verhaftungen, die wegen Verleumdung und „Vandalismus“ vorgenommen werden...

Zu der ostoberschlesischen Bevölkerung herrscht beispiellose Empörung über das Verhalten der zugewanderten Polen, die ausschließlich für die Vandalen verantwortlich gemacht werden. Es wird ihnen vorgeworfen, daß sie geübt und ausgeübt hätten, und nun, nachdem ihre Saat so blutige Früchte trage und zu einem regelrechten Kriegszustand geführt hat, selbst fluchtartig das Gebiet verlassen...

Volksdeutsche sollen dezimiert werden

Die brutalen Terrormaßnahmen der Polen im Polener und Pommereller Grenzgebiet werden planmäßig fortgesetzt. In diesen Teilen geht man nunmehr zur rücksichtslosen Enteignung der Angehörigen der deutschen Volksgruppe über, wobei man den Volksdeutschen noch nicht einmal notwendige Lebensnotwendigkeiten beläßt. Die Beschlagnahme des gesamten Viehs ist an der Tagesordnung...

In der Nähe von Kiercie in Mittelpolen hat man ein neues Konzentrationslager errichtet, in das die in den letzten Tagen verhafteten zahllosen Deutschen eingeliefert werden. Die sanitären Verhältnisse dieses Lagers spotten jeder Beschreibung. Die Polen erklären zwar, daß sie durch Seuchen die heimkehrbaren Angehörigen der deutschen Volksgruppe dezimieren wollen. Tatsächlich ist in diesem Lager, wie nicht anders zu erwarten war, eine Ruhr-Epidemie ausgebrochen, die bereits zahlreiche Todesopfer gefordert hat.

Die Inhaftigen dieses Konzentrationslagers sind darüber hinaus den Mißhandlungen von Seiten der Aufständischen mit Gewehrkugeln und Gummihämmern ausgesetzt. Der Volksdeutsche Paul Braun aus Günterogst wurde von polnischen Aufständischen bei einem Verhöre derart brutal mißhandelt, daß er bewusstlos zusammenbrach; an seinem Kopf wurden zwei Gewehrkugeln in die Schläfen eingeschlagen. Ein deutscher Gutbesitzer aus dem Kreise Soldau wurde von den entmenschten Banditen mit Eisenketten zu Tode gefoltert.

Die blutigen Vorkommnisse haben in der polnischen Bevölkerung Polens und Pommerellens eine starke Nervosität ausgelöst. Als Folge dieser Nervosität haben die polnischen Siedler des Dorfes Linnau bei Grauberg ihre Geschäfte verlassen, um in das Innere Polens zu flüchten; sie wurden jedoch von polnischen Feldgendarmereikommandos angehalten und zur Rückkehr in das verlassene Gebiet gezwungen.



Stacheldrahtverbände längs der polnischen Grenze. Stacheldrahtverbände längs der polnisch-deutschen Grenze in der Nähe von Beuthen, wie sie der Bildberichterstatter am 27. 8. 1939 vorfand. (Associated Press-Wagenborg-M.)



Geldnot und Geldhamsterei in Polen führten zur Ausgabe von Notgeld.

Um der ungeheuren Wechselgeldnot zu steuern, die täglich groteskere Formen annimmt, ist die polnische Regierung zur Prägung von 20- und 50-Groschenstücken aus Eisen und zum Drucken von 2-, 5- und 10-Zloty-Scheinen übergegangen. Der Direktor des Kabinetts des polnischen Finanzministeriums versuchte in einer Ansprache über die polnischen Sender diese Maßnahmen zu begründen...

Die Bevölkerung aber denkt anders und hamstert nach wie vor Silbergeld, in dem Glauben, mit dem geringen, darin enthaltenen Prozentsatz an Silber wenigstens einen Bruchteil ihrer Ersparnisse zu retten. Unser Bild zeigt einen der neuen 2-Zloty-Scheine. Bisher gab es 2 Zloty ausschließlich in Silber. (Weltbild-Wagenborg-M.)

Zurechtbare Grausamkeiten

Hochschwangeres Frau und vierjähriges Kind mit Kolbenstößen getötet

In Udman im Korridor sollte bekanntlich vor acht Tagen eine polnische Heilungsbewegung unter dem Motto „Erstreck mit blanken Waffen“ stattfinden, die aber infolge der Zurückhaltung der deutschen Bevölkerung nur eine äußerst flüchtige Beteiligung aufwies. Am Sonntag hielten die Polen um die Stunde für gekommen, ihre Macht an der deutschen Bevölkerung für die Nichtbeteiligung an der Kundgebung zu üben. Wie überall wurde auch in Udman die deutsche Bevölkerung zum plötzlichen Verlassen ihrer Heimat unter Zurücklassung aller ihrer Habe gezwungen. Dabei gingen die Polen mit gräßlicher Grausamkeit vor.

Zu Fahrtenge nicht mehr zur Verfügung standen, wurden alle Deutschen in Kolonnen zusammengedrängt und mähnten unter Kolbenstößen im Geschwindschritt in der Richtung auf das Landolmsee abmarschieren. Eine weiche Matte, die das Tempo nicht mithalten konnte, wurde von der vertierten Herde so schwer mißhandelt, daß sie unter Wehen brach.

Eine andere Mutter führte ihr vierjähriges Töchterchen an der Hand. Als es ebenfalls bei dem einzigen Markt nicht mitkam, wurden Mutter und Tochter mit dem Gewehrstoß getötet. Das Kind erlitt eine schwere Kopfverletzung. Die Mutter nahm darauf das Kind auf den Arm. Infolge der schweren Belästigung konnte sie jedoch bald den Geschwindmarsch, der zeitweilig in regelrechten Marschschritt überging, wieder nicht mithalten. Der Anführer der Kolonne brüllte sie darauf an: Weicht du deutsches Vieh nicht, daß überhäufiges Vieh nicht unterkommen werden darf? Sie entließ der ausbrechenden Mutter das Kind, weil es an dem Strangrand und König es mit dem Gewehrstoß tötete. Als sie einige Schritte von der polnischen Begleitmannschaft, denen ein Rest menschlichen Empfindens geblieben war, sich darüber erhob, zeigte sie, wie er diesen zu: Das Kind bringt sonst später doch wieder neue deutsche Schweine zur Welt!

Gefährliche Flucht aus der polnischen Hölle

Kollaboranten in Danzig aus dem fahrenden Transitzug geflohen

Obwohl die Danzig-polnische Grenze von den Polen vollkommen abgeriegelt werden soll, lüden doch immer Kollaboranten der Hölle Polens zu entfliehen, um auf deutscher Erde zu gelangen. Da ein illegaler Grenzübertritt so gut wie ausgeschlossen ist, benutzen die Kollaboranten Transitzüge, die von Dirschau kommend nach Gdingen fahren und auf dem Danziger Hauptbahnhof keinen Aufenthalt haben. Auf der Strecke zwischen Danzig und Rappol, wo diese Transitzüge ihre Geschwindigkeit schrittweise etwas verringern müssen, springen dann die Kollaboranten, die sich auf der Flucht befinden, aus den Zügen.

Am Sonntag gelang es auf diese Weise sechs deutschen Kollaboranten, aus dem Gebiet der Freien Stadt Danzig zu fliehen. Sämtliche Flüchtlinge aber hatten sich bei dem Abstieg aus dem fahrenden Zuge Verletzungen zugezogen und mußten sich in ärztliche Behandlung begeben. Sie sanken übereinstimmend aus, daß sie lieber den Tod auf den Schienen finden würden, als noch länger unter dem Terror der Polen leiden zu müssen.

Kulturbüchereien auch in Lody

Am Sonntag wurde auch in Lody mit dem Ausschneiden von Kulturbüchereien auf den Plätzen und in den Straßen der Stadt begonnen. Außer den angeworbenen Arbeitern wurden diese Arbeiten von einigen tauglichen Bürgern der Stadt angeführt. Besonders wie in der polnischen Hauptstadt entspricht allerdings die Zahl der Freiwilligen, die sich gemeldet haben, bei weitem nicht den von der Stadtvverwaltung gehegten Erwartungen.

Personal eines Kohlenzuges verschleppt

Dem übermäßigen Mord-Genuss schwerer betrübter polnische Banditen unternahm einen freien Handstreich auf Provinzialbahnhöfen. Ein Kohlenzug, der vom Lubuska-Straße in Westrand gegen Schlesiens-Ostsee fuhr — ein Teil der Strecke führt hier über einen polnischen Grenzstreifen — wurde plötzlich überfallen und das gesamte Personal verhaftet. Nach bis zehn Waggons Kohle wurden von den Banditen ins Innere des Teschener Landes gebracht. Die verhafteten Eisenbahner sind bis jetzt noch nicht wieder in Freiheit gelassen worden. Man vermutet, daß alle Verhafteten nach Teschen verschleppt worden sind.

Drei Mädels für Südwest

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Heiterer-schmerzlicher Welt-Marsch-Bericht. Ombra

Eine Stunde später.
Frene kommt in die Küche, und Frau Anselma frucht, als sie Frene erblickt.
„Was ist denn, Frene?“
Sie horcht nach der Stimme Mns, in der eben die Nachzügler gemeinsam das Frühstück einnehmen. Das Klappern der Teller und Messer, das Schwochen der Gasse klingt heraus.
„Ach, nichts, Tante Anselma!“
„Mädchen, mir machst du nichts vor. Du hast dich geirrt?“
„Ja, geirrt, aber auch zugleich gefreut!“
„Über wen?“
„Über... dieses Fräulein Cora... und über Herrn Schill!“
„Was ist denn mit den beiden?“
„Da ist gar nichts!“ Frene lächelt wieder. „Da war nur was! Was denkst du, Tante Anselma, diese Cora... hat Schill geküßt!“
„Was... der Schill hat dieses angeführte Weibsbild geküßt?“ empört sich Tante Anselma.
„Nein, nein, umgekehrt! Sie hat ihn geküßt! Ja, ganz plötzlich fiel sie ihm ins Arz, dort, am Treppeneck, um den Hals und küßte ihn. Dazu sagte sie dann: Ich bewundere Sie! Sie sind ein Mann!“
„Das ist doch eine Underschwärmtheit...!“ Frau Anselmas Augen sprühten vor Zorn. „Und was hat der Schill dazu gesagt...?“
„Das hättest du nun erleben müssen, Tante Anselma! Schill hat sich ganz ruhig losgelöst und gesagt...“
„Was dir ich aber gelpannt!“
„... hat gesagt: Weis Cora, solche Scherze wollen wir lassen! Was wollen Sie überhaupt bei uns Farmern...? Haben Sie nicht das Gefühl, daß Sie hier nicht am richtigen Platze leben?“
Frau Anselma strahlte über das ganze Gesicht.
„Das hat er wirklich gesagt?“
„Ja!“
„Und was hat dann diese Cora gesagt?“
„Gesunken hat's ihr nicht, aber dann hat sie die Situation durch einen Scherz retten wollen. Sie hat gesagt: Ach, ihr Männer hier seid Barbaren. Ich weiß schon, daß ich nicht

Standrecht gegen zunehmende Panik

Polnische Soldaten betreten um Noz

Die polnischen Behörden, die für das Grenzgebiet des Ost-Preziers schärfste Polizeibestimmungen erlassen haben, nach welchen zum Beispiel von 13 Uhr abends bis 9 Uhr morgens die Häuser nicht verlassen werden dürfen und leiblicher Mißhandlungen verboten ist, haben ab Montag das allgemeine Standrecht verfügt. Wie die „Wädrich-Schlesische Landeszeitung“ erzählt, wurde diese Maßnahme deshalb notwendig, weil sich in Ostprezieren eine zunehmende Panik bemerkbar macht.

Bezeichnend für die geradezu katastrophalen Zustände der polnischen Grenzverwaltung ist die Tatsache, daß Soldaten in der Umgebung von Teschen von Hof zu Hof um Kartoffeln und Brot betteln gehen und dabei erklären, daß sie seit über einer Woche mehr als hämmertlich verpflegt werden. Gleichzeitig aber üben ihre Offiziere in Lutzen und Schiemun.

Polnische Terrororganisation in Danzig

Bewaffnung durch die polnische Eisenbahndirektion

Der Danziger Polizei ist es gelungen, ein große Terrororganisation der Polen, die durchweg aus polnischen Eisenbahnern in Danzig bestand, aufzudecken. Die Angehörigen dieser Terrororganisation wurden bereits vor Monaten zu „Sperrstunden“ zusammengedrängt, in Wirklichkeit aber gründlich militärisch ausgebildet. Besonders wurde dort der Einsatz von Waffen im Straßenkampf geübt. Die Bewaffnung besorgte die polnische Eisenbahndirektion. Die wichtigsten polnischen Gebäude hatten die einzelnen Terrorgruppen sein. Das Berechnungsprotokoll liegt vor.

Polnische Zollinspektoren als Spione und Saboteure

Bei der Besichtigung von Danziger Schulanstalten überrascht

Am Zollgrenzstreifen bei Weichsel, in der Nähe des Dreiländerdreiecks, wo die Grenzen des Reiches, Danzigs und Polens zusammenstoßen, wurden zwei polnische Zollinspektoren dabei überrascht, als sie Drahtüberbau unmittelbar am Danzig-polnischen Grenzstreifen zu zerstören begannen. Man hat bei ihnen Photopaparate gefunden und heilige Aufnahmen sicher, die den Beweis erbringen, daß die beiden Polen bereits während einer angeleglichen Zollinspektoren an vielen Stellen Spionage betrieben haben. Die beiden polnischen Zollinspektoren sind von der Danziger Polizei in Haft genommen worden.

Anderepidemie im Konzentrationslager

Im polnischen und rumänischen Grenzgebiet geht Polen nunmehr zur rücksichtslosen Enteignung der Angehörigen der deutschen Volksgemeinschaft über, wobei man den Kollaboranten noch nicht einmal die notwendigen Verbrauchsgüter beläßt. Die Beschlagnahme des gesamten Viehs ist an der Tagesordnung. Darüber hinaus kann man auch in diesen Gebieten Brandstiftungsaktionen feststellen, die die Ernte durch Brandlegung vernichten, um damit eine aktive Hungerblockade einzuleiten.

In der Nähe von Kielez in Mittelpolen wurde ein neues Konzentrationslager errichtet, in das die in den letzten Tagen verhafteten zahllosen Deutschen eingeliefert werden. Die sanitären Verhältnisse dieses Lagers sind jeder Beschreibung. Die Polen erklären zynisch, daß sie durch Seuchen die heimtücklichen Angehörigen der deutschen Volksgemeinschaft vernichten wollen. Täglichlich ist in diesem Lager, wie nicht anders zu erwarten war, eine Anderepidemie im Gange, die bereits zahlreiche Todesopfer gefordert hat.

Die Insassen dieses Konzentrationslagers sind darüber hinaus den Mißhandlungen durch die Kuffenbüchsen mit Gewehr und Gummiknüppeln ausgesetzt. Der Kollaborant Paul Braun aus Winterdorf wurde bei einem Verhör brutal mißhandelt, daß er bewusstlos zusammenbrach; an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Ein deutscher Bundeshefter aus dem Kreis Soldau wurde von den entmenschten Banditen mit Eisenketten zu Tode gefoltert.

Für Volk und Vaterland gefallen

Unter hörter Beteiligung der Danziger Bevölkerung fand

am Montag auf dem Garnisonfriedhof in Danzig die Beisetzung des von polnischen Grenzsoldaten auf Danziger Boden mörderisch erschossenen SA-Mannes (nicht wie gemeldet 44-Jähriger) und Schützen der Landespolizei Joseph Wessel statt, der am Freitag an der Danzig-polnischen Grenze im Kreis Danziger Höhe feindlichen Kugeln zum Opfer fiel. Unter den Trauernden sah man Gauleiter Forster, den Kommandeur der Danziger Landespolizei, General Eberhart, den Reichsminister Genßmann, den Präsidenten des Senats Greiler, Oberst Beßke von der Schutzpolizei, Vertreter der SA-Gruppe Ostland, Vertreter der SA-Brigade Danzig, der Zollbehörde sowie viele Vertreter von Partei und Staat. Vor dem Grabe sprachen Oberleutnant Braun, der Führer der 10. Kompanie, der Joseph Wessel als Schütze der Landespolizei anredete, und Standartenführer Stang, der Führer der SA-Gruppe 128, der der Gefallenen als SA-Mann angehört hatte, Abschiedsworte.

Am Dienstag wird der SA-Mann Kusch, der ebenfalls am Freitag an der Danzig-polnischen Grenze bei Zoppot durch polnische Kugeln sein Leben lassen mußte, auf dem Friedhof in Bohlsdorf beigesetzt.

Polen versucht Wahrheiten aus der Welt zu schaffen

Bedingt zum Zweck der Propaganda im Ausland veröffentlicht die halbamtliche Intra-Apparat eine Liste der in Polen bestehenden deutschen Organisationen. Die polnischen Blätter veröffentlichten diese Liste unter Überschriften und mit Bemerkungen, die glaubhaft machen sollen, daß die Mitgliedern der deutschen Presse über die Verhaftung der deutschen Volksgemeinschaftigen in Polen erlogen hat. Selbstverständlich wird dabei mit keinem Wort erwähnt, daß alle in der Liste aufgeführten deutschen Organisationen von den polnischen Behörden innerhalb der letzten Wochen aufgelöst worden sind.

Ukrainer unter polnischem Terror

Die „Wädrich-Schlesische Zeitung“ in Breslau veröffentlicht einen erschütternden Tatsachenbericht über den Terror der Polen gegen die ukrainische Bevölkerung.

Die im Grenzgebiet zwischen Polen und Rumänien lebenden Ukrainer erhalten von ihren Bundesleuten in Polen verweigerte Briefe, in denen sie angeklagt werden, die Kulturwelt auf ihre Leiden aufmerksam zu machen. Der Terror gegen das ukrainische Volk in Polen mehren von Tag zu Tag zusehends. In einem weiteren Brief wird mehreres Lebens faher, so heißt es in einem dieser Briefe.

So tauchen eines Nachts einige unbekannt polnische Banditen in Karalien im Bezirk Rejczan vor dem Haus der 17-jährigen Witwe Bary auf, die mit ihrem 12-jährigen Sohn mit dem Führer des dortigen ukrainischen Turnvereins zusammen wohnt. Die Polen verlangen in polnischer Sprache, das zu sprechen. Als dieser vor dem Hause erschien, trachten mehrere Schüsse. Das laut zu haben. Er war sofort tot.

Ein ähnlicher Vorfall ereignete sich in Rejczan im Bezirk Radziwiz, wo am Abend der 17-jährige Ukrainer Nikolai Walczewski durch das Fenster in seiner Wohnung erschossen wurde. Derartige Mordtaten geschehen täglich, doch darf die ukrainische Presse über alle diese Verbrechen nichts berichten. In einem weiteren Brief wird gefordert, daß die polnischen Kommissare auch vor den Kirchen nicht haltmachen.

Die Demberger Beschlüsse der URDO, der großen polnischen Organisation der Ukrainer in Polen, sind größtenteils von der polnischen Polizei beschlagnahmt worden. Gleichzeitig wurde ihre Veröffentlichung in der in Polen erscheinenden Presse verboten. Die von den Polen beschlagnahmten Beschlüsse behandeln die ukrainischen Forderungen nach einer territorialen Autonomie, die auch in Demberg wieder im Mittelpunkt der Verhandlungen standen.

Gleichzeitig versucht ein Teil der polnischen Presse sich erneut an die ukrainische Volksgemeinschaft anzubinden, die bekanntlich genau so wie die deutsche Volksgemeinschaft brutal unterdrückt wird. Die polnische Presse unterdrückt dabei der Öffentlichkeit die ausdrücklichen Feststellungen der führenden ukrainischen Persönlichkeiten, daß die Beziehungen zwischen Ukrainern und Polen nach wie vor ungezügelt sind und die ukrainische Volksgemeinschaft sich entschlossen ist, ihre nationalen Freiheitsforderungen aufrecht zu erhalten. Die stummen Anbiederungsberichter der Polen, daß Polen und Ukrainer jetzt zusammenhalten müßten, häßten dabei bei den Ukrainern kein Echo finden.

hierher passe. Ich gehe sowieso in den nächsten Tagen weg.“

„Gott sei Dank! Siehst du jetzt in der Stube?“
„Ja! Und sie tut, als wenn überhaupt nichts geschehen wäre!“

„Das ist schamlos! Ich will froh sein, wenn sie wieder fort ist. Und hoffentlich ist der Jagenheim nicht so dumm, daß er auf sie hereinfällt!“

„Wo denkst du hin, Tante Anselma!“

„Wir fahren zurück auf die Farm!“ sagte nach zehn Uhr Ferdi zu Cora.

„Wollen Sie sich den See nicht einmal näher ansehen?“

„In ein paar Tagen, wenn die Ufer richtig abgetrocknet sind. Jetzt treibt es mich förmlich zurück.“

„Wie Sie wünschen, Herr von Jagenheim!“ entgegnete Cora verärgert.

Ferdi wachte, wie sehr Cora allen zum Halse herausging. Aus dem Grunde trieb es ihn förmlich fort. Aber es war auch noch ein anderes Gefühl in ihm, ein Gefühl der Angst um Ossi. Er wußte nicht, wie es so plötzlich gekommen war, aber es war da, ließ sich nicht bestreiten.

Und so nahm man Abschied von den Leuten auf der Schill-Farm.

Nach etwas Geheiß vollzog er sich.

Und Ferdi fuhr mit dem Wagen davon. Schill hatte ihm gesagt, daß er sich in den nächsten Tagen einmal bei ihm sehen lassen werde.

Als Cora verschwunden war, da atmeten sie alle förmlich auf.

Gerbes und Zahner blieben noch ein paar Tage Gast auf der Schill-Farm. Gerbes wollte so abreisen, daß er den Dampfer ordnungsmäßig bekam.

Am liebsten wäre er einmal mitten durch Afrika gereist, aber das erschien ihm doch zu unsicher. Der Seeweg war günstiger und zuverlässiger.

Am Abend dieses Tages zog man mit Hund und Regal hinaus zum See. Es war ein herrlicher Anblick, die große Wasserfläche vor sich zu sehen.

Nicht um den See war noch alles verdumpft. Um aber so nahe wie nur möglich heranzukommen, schob man ein paar Bretter vor sich und schuf so einen trockenen Pfad von einigen Metern.

Auf den Brettern kam man dicht bis an den Wasserspiegel heran. Klar war das Wasser. Unbewegt und ruhig lag es da. Man spähte nach Fischen aus, aber man sah keine. Schill hatte das auch nicht erwartet.

Verschiedene Vögel krickten über den See.

Wald werden es mehr sein, dachte Schill. Die Wasservögel werden ihn bevölkern. Bald wird es lebendig hier werden!

„Schade“, meinte Paul, „daß wir kein Boot haben. Wir könnten dann mal über den See fahren und die Tiefe abloten. Ich glaube, wir kommen mindestens auf einen Durchschnitt von sechs Metern. Stellenweise dürfte der See auch noch größere Tiefen aufweisen. Aber das dürfte sich nach und nach klären.“

„Du meinst, daß der Boden des Sees noch mehr zusammenfällt?“

„Bestimmt! Es gibt sicher noch Hohlräume, die erst in sich zusammenfallen werden.“

„Glaubst du, daß dieser See wegtrocknen kann?“

„Nein, das glaube ich nicht! Denke doch an die Leiche auf der Königsbild-Farm, die Jwerge gegen diesen See sind. Die haben sich bis jetzt gehalten. Und durch den Regen sind sie neu aufgefüllt worden, und jetzt hüllt sie durch.“

„Im nächsten Frühjahr bauen wir die Kanäle mit den Schleusen. Auf die Arbeit freue ich mich! Übrigens... wir müssen mal sehen, wie es an der Stelle aussieht, wo der Fluß einmündet. Hoffentlich ist die Stelle nicht verschüttet. Dann gäbe es tüchtig Arbeit.“

„So schlimm würde es nicht werden. Wenn der Fluß von den Bergen mit Hochwasser kommt, dann reißt er sich seine Bahn schon zurück. Schill, du bist doch ein Glückspilz!“

Am anderen Morgen kam Ori, der die Post geholt hatte, und es gab viel Freude auf der Farm.

Besonders die Kinder jubelten.

Denn für jedes der Kinder war ein großes Paket dabei, das Frene an sie hatte abscheiden lassen, um ihnen eine Freude zu machen.

Richtig adressiert an Karli, Hanni und Christine Schill. Sie wollten es nicht glauben und zeigten es dem Vater mit leuchtenden Augen.

Schill selber war überrascht.

„Kannst du mir sagen, wer schickt euch denn das? Jetzt ist doch noch nicht Weihnachtszeit!“

Dann wurden die Pakete ausgepackt, und die Kinder waren selig. Jedes Paket enthielt allerlei Spielsachen, Bilderbücher, Märchenbücher und ein paar andere nette Kleinigkeiten zum Raschen.

Schill sah Frene und dann Tante Anselma verbüßt an. „Dann suchte er nach dem Absender.“

„Das verheißt ich nicht! Wer mag den Kindern das zum Gefand haben?“

„Da bemerkte er, daß Frene rot wurde.“

„Lohn wollte er was laaten, aber da nahm Frene das Wort.“

(Fortf. 4. Seite)

Polen, Spanien des Schlammfeldes

Mit einer Hartnäckigkeit, die ungleich die englische und die französische Presse, die erst kürzlich anlässlich des Abchlusses des deutsch-sowjetischen Nichtangriffs- und Konsultationspakt aus allen Wollen fiel und ihre sämtlichen Voraussetzungen lösen trafen, im Zusammenhang mit der deutsch-polnischen Auseinandersetzung über Danzig und den Korridor die verlorene These einer deutschen Drohung aufrechtzuerhalten. In London und Paris scheint jedoch das Versehen zu sein, was man über Polen im September und Oktober des vergangenen Jahres erst noch zu dem polnischen Erwerb des Elbgebietes schrieb. Damals, in einem Zeitraum also, der fernerer Vergangenheit rechtfertigt, urteilte man in London und Paris über die Polen als Hyänen des tschechoslowakischen Schlammfeldes. Heute aber sieht man anders, obwohl Polen unter Führung von oben und unter Mitwirkung beherrschender Stellen Tag für Tag, gestützt auf die englische Garantie, in Presse und Kundfunk die handverlesenen Drohungen gegen das Deutsche Reich erhebt, obwohl seine ausländischen Deutsche zu Tausenden niedermetzeln und töten und der Gewalt und der Drohung mit Gewalt Ränke einen gesteigerten Ausdruck gibt, nicht zuletzt gegenüber den Tschechen im Protektorat.

Polen bedroht den tschechischen Frieden", schrieb am 1. Oktober 1938 der Daily Express, und sein anderer als Churchill sprach am 4. Oktober im Daily Telegraph von der Treulosigkeit Polens.

„Es bleibt für die Geschichte“, so schreibt am 3. Oktober 1938 der Temps, zu Polen Polens festgelegt, daß es unter solchen tragischen Umständen geglaubt hat, der tschechoslowakischen Republik die schroffe Lösung der Frage der polnischen Minderheit entgegen zu müssen.“

Der Figaro berichtet am 3. Oktober 1938 das polnische Vorgehen in der Elba-Frage wie folgt: „Es stellt für ein großes Land einen Mann an Charakter dar, wenn es sich mit so brutalen militärischen Maßnahmen auf einen weniger starken Nachbarn im Augenblick seiner schwersten Prüfung verhält.“

St. Bartholomäus zu Waldenburg

Die alte, aus dem 15. Jahrhundert stammende Stadtkirche St. Bartholomäus zu Waldenburg an der Zwickauer Mulde, die im Jahre 1836 wegen starker äußerer Beschädigungen geschlossen werden mußte, konnte jetzt wieder nach dreijähriger Bauzeit mit mehreren Bauabschnitten ihrer Bestimmung übergeben werden. Im ersten Bauabschnitt konnte der weithin durch den Schwamm zerstörte Chor durch Einbau einer Stahlkonstruktion erneuert und das Dach neu gedeckt werden. Die völlige innere Erneuerung erfolgte nach künstlerischen Gesichtspunkten. Ein besonders sehenswertes Schmuckstück ist das alte Jugenddenkmal über dem Grab des Grafen Hugo Schönburg. In langwieriger Arbeit ist dieses Denkmal von der Hand eines Dresdener Bildhauers wiederhergestellt worden.

Inflation in Polen

Aus allen Teilen Polens laufen Berichte ein, die übereinstimmend belegen, daß in der breiten Masse der Bevölkerung das Vertrauen in die polnische Währung restlos erschüttert ist. Die Angstabweisungen bei den Banken haben einen verhängnisvollen Umfang angenommen, daß man allgemein in Polen die Auflassung vertritt, daß die Inflation des Zloty bereits eingeleitet hat.

Besonders in Lemberg sehen Tausende vor den Banken Schlange. Das Publikum ist außerordentlich erregt, weil keine Auszahlungen mehr geleistet werden. Zur Bekämpfung der das Wirtschaftsleben immer stärker hemmenden Bargeldnot hat sich die polnische Staatsbank nunmehr entschlossen, statt der bisherigen Münzen über 10, 5 und 2 Zloty Banknoten im gleichen Nennbetrage auszugeben. Die Ausgabe dieser Banknoten hat die Inflationsstimmung im Volk nur noch weiter veräußert. Die nationale Bankkrise vertritt die Auffassung, daß die von der Regierung ausgegebenen Scheine inflationistischen Charakter tragen und verweigert ihre Annahme.

Auf Grund dieser Vorfälle trägt sich die polnische Regierung, wie die polnische Presse selbst angibt, mit dem Gedanken, an Stelle der Papiermünze Stahlmünzen prägen zu lassen. Das Wirtschaftliche wirkt vollkommen, da die Metallindustrie ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen und auch die Lohnzahlungen nicht mehr voll leisten kann. Die allgemeine Stimmung ist so hart geworden, daß neue Geschäfte überhaupt nicht mehr getätigt werden.

Danienbestimmung in der Türkei

Brennpunktverbindung unterbrochen — Massenflucht der englischen und französischen Kolonien

In der Türkei herrscht eine ungeheure Spannung. Der türkische Botschafter in London, Mustafa Aras, ist zur Berichterstattung nach Ankara gerufen worden, während die Botschafter Frankreichs und Englands die türkische Hauptstadt zur Berichterstattung bei ihren Regierungen verlassen haben. Seit Sonntag sind die Brennpunktverbindungen zwischen der Türkei und dem Ausland unterbrochen. Das türkische Kabinett trat am Montag zu einer Sitzung zusammen.

Die von Istanbul abgehenden Züge sind auf mehrere Tage hinaus von arabischen Angehörigen der englischen und französischen Kolonien ausverkauft, die von Danienbestimmung ergriffen in ihre Heimat zurückkehren. Das französische Generalkonsulat hat seine Angehörigen aufgefordert, sich zur Abreise bereitzumachen, bezüglichen rufen sich die Engländer zum Verlassen der Türkei. Die deutsche Kolonie dagegen wartet in einmütiger Geschlossenheit und ohne irgendein Anzeichen von Unruhe die weitere Entwicklung ab.

Lügen gegen Ungarn

Scheres Dementi Ungarns zur englischen Botschaft in Belgrad

Amisch wird in Budapest in der entscheidenden Form die Meldung des Londoner Korrespondenten von „Rea Dag“ im „Allgemein“ demontiert, nach der der ungarische Gesandte in London von der englischen Regierung Schutz erbeten haben sollte für den Fall eines deutschen Durchmarsches durch ungarisches Hoheitsgebiet. Man erklärt weiter, daß der ungarische Gesandte zwar beim englischen Außenminister Halifax vorgetraut habe, daß es sich dabei aber lediglich um einen in formellen Gedanken Austausch gehandelt habe. Der ungarische Gesandte in London, so betont man in Budapest ausdrücklich, habe keinerlei Befragungen erhalten, irgendwelche Schritte oder Mitteilungen Ungarns dem Foreign Office zu überbringen. Schließlich wird erklärt, daß es sich bei dieser Meldung um eine offenkundig tendenziöse Kollisionsmeldung handeln müsse, die in verantwortungsvoller Weise darauf abzielt, die germanophile Weltöffentlichkeit dazu zu bewegen, die guten deutsch-ungarischen Beziehungen zu föhren.

Ein japanisches Geändnis

Die russische Nachrichtenagentur TASS meldet aus Paris, daß verschiedene französische Zeitungen fortwährend die öffentliche Meinung Frankreichs durch Mutmaßungen und Lügen über den deutsch-sowjetischen Nichtangriffs- und Konsultationsvertrag irreführen. Den Anlaß der französischen Unzufriedenheit bildet die Pariser „Epoque“ mit den Worten, daß der deutsch-russische Nichtangriffsvertrag für Frankreich unvorteilhaft sei, weil er die deutsche Front gegen Deutschland unfähig mache. TASS fügt hinzu, daß diese Behauptung ohne jeden Grund, daß die Unzufriedenheit über den deutsch-russischen Nichtangriffsvertrag tatsächlich dadurch hervorgerufen wurde, weil er den Plan, einen Zusammenstoß zwischen Deutschland und der Sowjetunion herbeizuführen, zunächst unmöglich mache.

Allgold, Breuchsilber, alte Silbermünzen

kauft Edgar Schindler, Albrecht- u. Silberwaren, Optik Wilsdruff, Dresdener Str. 3 - Ruf 136 (Nacht- u. u. a. 3621).

Wir drucken alles!

- Zetteldruck
- Programme
- Einladungskarten
- Verlobungskarten
- Geburtsankarten
- Vitenankarten
- Umhänge
- Wittelsungen
- Rechnungen
- Dankkarten
- Trauerbriefe
- Trauerkarten
- Ausdruck u. Schließen
- Prospekte
- Statuen
- Kataloge
- Tabellen
- Bücher
- Plakate
- Formulare
- Mitgliedsankarten
- Briefbogen
- Kostenkarten
- Reisebriefe
- Geschäftsankarten
- usw. usw.

Buchdruckerei
Arthur Schunko,
Wilsdruff

Alte Silbermünzen

Altsilber — Altgold u. hochwert. Schmuck übernimmt geg. sofort. Barvergiütung
Juwelier Schnauffer
Dresden A., Hauptstr. 1, Tel. - Nach. 5 93 99

Wie

sollen die Leute es erfahren, daß Sie etwas zu verkaufen haben, wenn Sie es nicht bekannt machen



Geben Sie eine kleine Anzeige im „Wilsdruffer Tageblatt“ auf, und Sie werden vom Erfolg überrascht sein.

Englisches Pfund abgeglitten

Der am Freitag einsetzende Sturz des englischen Pfundes hielt an und kam auch am Montag noch nicht zum Stillstand. Am Londoner Devisenmarkt zeigte sich daher nach wie vor große Nervosität. In den ersten Vormittagsstunden waren überhaupt nur nominelle Kurse zu hören. Später notierte man das Pfund gegen den Dollar mit 4,20 zu 4,15, während am vorigen Sonnabend vor Eintritt des Pfundsturzes der Kurs auf 4,65 lautete. Damit weist das Pfund bereits in diesen wenigen Tagen eine Wertminderung von mehr als 10 v. H. auf. Parallel mit dem Pfundkurs sank die Steigerung des Goldpreises auf immer neue, bisher noch nie zu vergleichende Rekordhöhen.

Infolge des Abstehens des Pfundkurses im Verhältnis zu den anderen Wäloren hat die Finnlandbank beschlossen, bis auf weiteres nicht mehr bei ihren Kassennotierungen das schlechte Kursverhältnis zwischen Pfund und Finnmark zur Grundlage zu nehmen. Diese Maßnahme wird in engstem Einverständnis mit der schwedischen Reichsbank getroffen. Man nimmt an, daß die dänische und die norwegische Staatsbank ihnen folgen werden.

Neubildung des japanischen Kabinetts

Wie verlautet, wurde General Kobayashi Abe mit der Neubildung des japanischen Kabinetts beauftragt. Abe war bis 1936 Mitglied des Obersten Kriegsrates für Japan.

Neues aus aller Welt.

Weschnwindigsteitrekord eines italienischen Flugzeuges über 100 Kilometer. Auf dem Flugplatz Montecelio flog der italienische Pilot Dr. Parodi auf einem Flugzeug Typ Savoia 7 über 100 Kilometer einen Durchschnitt von 392,84 Kilometer. Er übertraf damit den bisher von Armand-Franzese mit 379,2 Stundenkilometer auf Gaudron gehaltenen internationalen Rekord für Flugzeuge der Klasse 6,5 bis 9 Liter Hubvolumen.

8,6 Millionen Einwohner, 20 Eberdebräcker. Das statistische Jahrbuch der Stadt London, das a. a. feststellt, daß London nach wie vor mit 8,655 Millionen Einwohnern die größte Stadt der Welt vor New York III. bringt eine Reihe interessanter Angaben. So hat z. B. Scotland Yard genau 81 718 Fingerabdrücke von Verdächtigen untersucht und 24 312 von ihnen identifiziert. Die Verwaltung der Stadt London kostet die Allgemeinheit von 110 Millionen Mark. In ganz London gibt es nur noch 30 Pferdebesitzer.



Ich wünsche mir selbst
den Beifall, den ich
meiner Ramses spende!

RAMSES



20 PF.

RUND UND GUT

Refordberingsfänge für 1940 erwartet. Auf Grund einer beim Institut für Reeresforschung in Kiel durchgeführten Fischunternehmung, die überall in den Küstengewässern einen guten Anstieg des Heringsnachwuchses zeigte, ist mit außerordentlich guten Heringsfängen für 1940 zu rechnen.

Der Hund mehr wert als der Ehemann. In der amerikanischen Oststadt Riverhead in der Nähe von New York hat eine Frau, die ein Vermögen von 7000 Dollar hinterließ, ihr Testament entlassen, daß sie ihren Hund mehr liebt als ihren Ehemann, denn sie vermacht dem Hund 5000 Dollar, dem Mann aber nur 2000 Dollar.

Mit heiliger Kinderfährung. Eine ganz eigenartige Nebenwirkung hatte ein Bild, der in ein kleines Haus an der Verpöhrle von Lodz einschlug. Der Bild zeigte in einer Wohnung zwei Personen, ohne jedoch das Haus in Brand zu setzen. In der Nachbarwohnung lag im Bett der Familienvater, der infolge spinaler Kinderlähmung sich schon seit Jahren nicht bewegen kann. Als aber das donnernde Krachen des in nächster Nähe einschlagenden Bildes das Haus erschütterte, sprang der Gelähmte erschrocken aus dem Bett. Zur Freude seiner Angehörigen hat der Mann die durch den Schock herbeigeführte Beweglichkeit seiner Glieder erhalten.

Gefährliche Dienst brachte den Tod. Der Nachfolger einer Holzfirma in Paderborn im Emmental hatte sich aus Gefälligkeit bereit erklärt, auf einem in der Nähe liegenden Fahrzeug einen Schiffer in den frühen Morgenstunden zu wecken. Bei dem Versuch, das Fahrzeug zu befeuern, stürzte er ab und ertrank.

„Ich möchte noch nicht tot sein!“ Straßenbassanten fanden in Hedderburg ein Delfin einen jungen Mann, der eine Bierflasche mit Essigessenz neben sich hatte, aus der er getrunken hatte. Er wollte sich aus Liebeskummer das Leben nehmen. Auf der Fahrt ins Krankenhaus war ihm die Luft zum Sterben wieder vergangen, denn ihm war ja so schlecht. Er sagte nur dauernd: „Schneller fahren, schneller fahren, ich möchte noch nicht tot sein!“

Delfin „Jakob“. Seit etwa einem Vierteljahr hält sich im Hafen von Sonderburg ein Delfin auf, den der Volksmund „Jakob“ getauft hat und an dessen lustigen Tritten sich alles erheitert. Nun scheint es aber, als ob es dem delfinischen Tier an den Krallen gehen sollte. Der so jahre „Jakob“, der feierlich Angst vor Menschen hat, macht sich nämlich an Boote, namentlich an Kajaks, heran. Er quillt ganz dicht unter den Booten durch und hat tatsächlich schon mehrere zum Kentern gebracht. Es ist deshalb jetzt ernstlich in Erwägung gezogen, „Jakob“ zu erschießen.



Während andere die Nerven verlieren...
Inmitten einer Welt, die auf Kosten der Einzelner widerhallt von Nervosität und Kriegsgeschrei, nimmt das Leben in Deutschland ruhig seinen Fortgang. Das deutsche Volk, das bisher den politischen Nervenkrieg so glänzend bestanden hat und dessen Disziplin sich in Tagen großer Entscheidungen immer bewährt, blickt im Vertrauen auf seinen Führer stark und unbeirrt der Zukunft entgegen. — Unser Bild: So sah es am Sonntag, dem 27. August 1939, im Strandbad Wannsee aus.
(Scherl-Wagenborg — M.)



Der letzte Umzug.
Am Sonntag kamen die letzten Reichsdeutschen, die in Polen ansässig waren, nach großen Schwierigkeiten mit ihrer Habe auf reichsdeutsches Gebiet. Seit Montag ist die Grenze bei Deutsch (unser Bild) gesperrt.
(Welsch-Wagenborg — M.)

Turnen, Sport und Spiel.

Trophäen für Deutschland

Stoßer Triumph der deutschen Motorradfahrer.
Bei der Internationalen Sechstagesfahrt der Motorräder konnte Deutschland seinen großen Triumph aus dem Vorjahr vervollständigen und diesmal sämtliche zu vergebenden Mannschaftspreise gewinnen, nachdem uns in Wales 1938 die Internationale Trophäe verweigert geblieben war. Die Nationalmannschaft mit Seligmann (M.M.), Seuburg, Häbler (D.A.B.) und dem von Müller-Roederhofer gefahrenen W.M.-Gespann holte sich die von England verteilte Internationale Trophäe. Die Silberpreise, Silberpokal und Bronzemanntrophäe verteilte hier erfolgreich mit durchweg herausragenden Mannschaften.

Studentenwettkämpfe in Wien

Herhard Stöck vor Europameister Kratz.
Die Studentenwettkämpfe Wien 1939 erreichten mit den Schwimmsportwettkämpfen im Wiener Stadion ihren Höhepunkt. Die deutschen Studenten bekämpften durch ihre hervorragende Form ihre Formationsstellung. Herhard Stöck verteidigte im Ringkampf durch seinen Sieg mit 16,33 Meter Österreichs Europameister Kratz mit 16,36 Meter auf den zweiten Platz. Im Stabhochsprung war unser neuer Rekordmann **W. H. H. H.** (Welsch) mit einem Sprung von 4,10 Meter der Beste. Im 400-Meter-Hürdenlauf siegte **W. H. H. H.** Deutschland mit 54 Sekunden und über 500 Meter **W. H. H. H.** Deutschland in 15:10,8 Minuten. Ueber 800 Meter konnte der Städtische Stuttgarter **W. H. H. H.** seinen Erfolg vor sechs Jahren mit der guten Zeit von 1:53,2 erneuern.
Der Hochsprung fiel an **W. H. H. H.** mit 1,90 Meter vor **W. H. H. H.** und der anderen Teilnehmern mit 1,85 Meter. Im Speerwerfen erreichte **W. H. H. H.** mit 67,29 Meter den zweiten und **W. H. H. H.** mit 65,51 Meter den vierten Platz.
Bei den Studentinnen gab es über 100 Meter durch **W. H. H. H.** (12,4) und **W. H. H. H.** (12,5) einen Doppelerfolg, desgleichen im Diskuswerfen durch **W. H. H. H.** (37,43 Meter) und **W. H. H. H.** (36,51 Meter). Die 4-mal-

100-Meter-Stafel sah zwei deutsche Mannschaften in Front. Das Basketball-Turnier gewannen die Italiener ganz knapp mit 23:22 gegen Deutschland. Unentschieden 8:8 endete der Handballkampf zwischen Deutschland und Ungarn, doch sicherte das bessere Torverhältnis der deutschen Mannschaft den Turniersieg. Im Sabelschleichen stellten die Ungarn nach dem Mannschaftsfinale auch den besten Einzelsieger.

Bei den Radsportwettkämpfen in Mailand ist bereits die erste Entscheidung gefallen. Vor rund 20.000 Zuschauern wurden auf der schiefen Vigorelli-Bahn die Endläufe der **W. H. H. H.** durchgeführt. Bei den Amateuren fiel der Weltmeister **W. H. H. H.** an den Holländer **W. H. H. H.**, Zweiter der Italiener **W. H. H. H.**. Der Berliner **W. H. H. H.** konnte sich den dritten Platz erkämpfen. Bei den Berufsfahrern bedeutete der Deutsche **W. H. H. H.** um sich den dritten Platz vor dem Franzosen **W. H. H. H.** zu sichern. Den dritten Vorlauf zur Steherweltmeisterschaft über 100 Kilometer gewann der Italiener **W. H. H. H.** in hervorragender Form vor **W. H. H. H.** und **W. H. H. H.**.
Im Radsportwettkampf der erste Vorlauf war von **W. H. H. H.** und **W. H. H. H.** der zweite von **W. H. H. H.** gewonnen worden. Weltmeister **W. H. H. H.** erzielte überraschenderweise im ersten Vorlauf nur auf dem vierten Platz und mußte sich die Berechtigung für den Schlußkampf erst im Hoffnungslauf erkämpfen.

Deutsche Fußballer in der Slowakei gefolgt. Die zum ersten Fußball-Länderspiel in die Slowakei entsandte deutsche Nationalmannschaft hat sich mit wenig Glück in Preßburg geschlagen. Wenn sie sich auch aus jungen Nachwuchskräften zusammensetzte, konnte der 1:0-Sieg der Slowaken doch sehr überraschend, da in der deutschen Elf neben **W. H. H. H.** noch weitere gute Spieler standen.

Das 15. Internationale Reitturnier in Nachen fand mit dem Großen Preis von Nachen seinen Abschluß. In dem schweren Springen reichte unser bester Springreiter, **W. H. H. H.**, auf Baron einen viel beläufigsten Sieg vor dem rumänischen Reitermeister **W. H. H. H.** auf Hunter und **W. H. H. H.** auf **W. H. H. H.**

Roderich Wenzel schlägt Hensel. Das Internationale Tennisturnier in Bad Pörtschach brachte unsere beiden Davis-Pokal-Spieler **W. H. H. H.** und **W. H. H. H.** im Endspiel des Männer-Einzel zusammen. **W. H. H. H.** 6:3, 7:5, 1:6, 6:1.

Reichsfenster Leipzig

Mittwoch, 29. August.

6.30: Aus Köln: Konzert. Leo Esposito mit seinem Orchester. — 8.30: Aus Breslau: Konzert. Gammusitzung Schiefen. — 10.00: Aus Danzig: Volk auf freier Erde. Hörbild von Herbert Zbiele. — 11.20: Erziehung und Verbrauch. — 11.40: Wo die Quelle verfließt, verfließt der Strom. — 12.00: Aus Berlin: Ruff für die Arbeitspause. Das Musikkorps einer Pflanzgarten-Kommandantur. — 13.15: Aus Stuttgart: Konzert. Melitta Wittenbecker (Soprano), Hans Georg Schütz (Horn), Das kleine Rundfunkorchester. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. — Anschließend: Ruff nach Tilsch (Industrieausstellungen und Aufnahmen des deutschen Rundfunks). — 16.00: Aus Saarbrücken: Konzert. Friedrich Eugen Engeß (Tenor). Das kleine Orchester des Reichsfensters Saarbrücken. — 18.00: Der Aufbau der italienischen Flotte. — 18.30: Nummer fünfzig (Industrieausstellungen). — 19.00: Andreas Reiter liest seine Erzählung „Der Abschied“. — 19.00: Salzburger Festspiele 1939: Der Freischütz. Romanische Oper von Carl Maria von Weber. — 22.30: Wir bitten zum Tanz. Erich Neumann (Kinoorgel). Kapelle Otto Friedl. — 24.00 bis 3.00: Nachtmusik.

Deutschlandfender

1.30: Aus Köln: Frühkonzert. Leo Esposito mit seinem Orchester. — 9.40: Kleine Turnspiele. — 10.00: Aus Breslau: „Gewaltig viel Noten, lieber Mozart!“ Spiel vom Kampf um eine deutsche Oper. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 12.00: Ruff zum Mittag. — 13.15: Robert Guden spielt „Industrieausstellungen“. — 14.00: Aelterbesuch bei **W. H. H. H.** (Industrieausstellungen). — 16.00: Aus Breslau: Ruff am Nachmittag. Erwin Larkisch (Klavier). Das Orchester des Oberreichtlichen Landesopertheaters. — In der Pause 17.00: Aus dem Reichsleben. — 18.00: Volklied. Der Kammerchor des Reichsfensters. — 18.30: Flieger. — Der Kammerchor des Reichsfensters. — 19.00: Flieger. — 19.15: Ruff zum Reichsparteitag des Friedens. — 19.15: Ruff zum Reichsparteitag des Friedens. — 20.15: Stünde der jungen Nation. „Jugend aus aller Welt.“ Vom Leben und von Lagern der auslanddeutschen Jugend im Reich. Rundfunkberichte aus den „Wilhelm-Gustloff-Lagern“.

Drei Mädels für Südwest

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Ullrichverlag Leipzig, Berlin, Hamburg

66. „Wahrscheinlich hat es der liebe Herrgott erfahren, daß ihr drei so brave, liebe Kinder seid, und da hat er jemand ins Ohr geflüstert, daß er euch die Patete schickt.“
„Wahrscheinlich war's auch unserm Herrgott seine Liebe... Frau!“ warf Schill schmunzelnd ein.
„Aber Paul“, entgegnete Christine verteilend, „das mußt du doch wissen, daß der Herrgott... gar keine Frau hat!“
„Das habe ich noch nicht gewußt!“
Als er sich dann zurückzog, drückte er Irene's Hand und sagte leise: „Schönen Dank, die liebste, liebste Mädchen!“
Worauf Irene sehr, sehr rot wurde. Und Paul sah das auch.

Irene liest den Brief des Stiefbruders, und sie zuckt zusammen, denn der Brief meldet, daß ihr Stiefvater gestorben ist.
Der Bruder schreibt, daß er vor seinem Tode sein Herz erleichtert, daß er bekannt hat, Schill, dem er nur Gutes dankt, zu Unrecht verdächtigt zu haben.
Irene ist tieferschämt, als sie den Brief liest.
Sie hat zwar schon durch Schill alles erfahren, und sie hat wahrlich nicht an Schills Worten zu zweifeln gewagt. Aber... jetzt erst, als ihr der Brief das Geständnis des Stiefvaters mitteilt, da spürt sie, wie unrecht sie ihm getan hat.
Am Abend, als sie mit Schill allein im Zimmer sitzt, da schiebt sie ihm den Brief des Stiefbruders zu. „Bitte, lesen Sie ihn einmal!“
Er tut es und legt den Brief bald wieder nachdenklich ans Bett.
„Vorüber, Irene! Vorüber! Der Tod soll alles vergessen machen... und für mich hat das Leben... ja auch viel Glück bereithalten. Manchmal möchten wir uns der Verzweiflung ergeben, und bedenken nicht, daß es immer so im Leben ist, daß neben der großen Bitternis... auch viel Freude stehen kann! Sie versteht sich nur manchmal, die Freunde. Wir müssen sie suchen, wie man den Schatz sucht. Und dann findet man sie auch.“
„Ja, Herr Schill!“
In dem Augenblick kommt Paul Bruhn ins Zimmer. Er ist seit Tagen stiller und zurückhaltender geworden.
Zu dritt sitzen sie dann zusammen und schlafen zu-

kunftspläne. Aber diesmal ist der sonst so stille Schill der Sprecher, und er entfährt ihnen sein Herz, legt ihnen offen dar, wie er alles aufbauen will.

Am Abend, als Irene schlafen gehen will, da sitzt sie auf Paul Bruhn.

Sie erschrickt ein wenig, denn sie fühlt, wie erregt er ist, als er eben ihre Hand faßt.

„Irene, ich muß mit Ihnen sprechen!“ sagt er drängend.

„Ja, Paul!“

„Wir gehen... seit Tagen... aneinander vorbei! Sie und ich... und Johann auch! Drei Männer werben um Sie! Sie wissen es, Irene! Und... daß ich Sie liebe... so wie man... nur die eine Frau lieben kann... das wissen Sie auch, Irene!“

Er wartet auf eine Antwort. Aber sie kommt nicht.

Als er ausspricht, da sieht er Irene's Gesicht ernst und blaß.

„Irene...“

„Paul... ich... ich weiß nicht, ich... lassen Sie mir... eine Nacht Zeit. Es ist... an die Kinder... an die muß ich denken! Lassen Sie mir eine Nacht Zeit! Ich bitte Sie!“

„Eine... Nacht“, entgegnet Paul leise. Fast heiser kommt es von seinen Lippen. Er sieht sie vor sich stehen in ihrer Schlantheit und Schönheit, in all ihrer Güte und Mütterlichkeit.

Sie ahnt nicht, daß der Mann Paul Bruhn in diesen wenigen Augenblicken den schwersten Kampf seines Lebens führt, daß er sie in seine Arme reißen möchte, daß er mühsam Herr seiner Leidenschaft wird.

„Gute Nacht, Paul!“

„Gute Nacht... Irene! Liebe... kleine Irene!“

Und dann ist Paul allein, und er weiß in dieser Stunde, daß er Irene verloren hat, daß sein Weg von ihm zu ihr führt.

Die Kinder...! Die Kinder...!

Am nächsten Morgen ist Paul der erste, der munter ist. Er hat schlecht geschlafen. Die Nacht war qualvoll, denn er hat den schwersten Kampf seines Lebens geführt, den Kampf gegen das Herz, gegen sich selber.

Manchmal wollte das in ihm aufkommen. Der Egoismus wollte durchbrechen, er wollte die Kinder vergessen, die in Irene schon die Mutter haben.

Aber Paul Bruhn war ein Mann, und ein rechter Mann. Und als er im Herdeshall steht und den Braunen putzt, da sieht er, wie Johann und Irene die Farm verlassen und hinauszuweichen in den jungen Morgen.

Er muß die Zähne zusammenbeißen, denn er weiß, daß jetzt das Schicksal das Wort spricht, das er sprechen muß.

Und es ist so, wie er es fühlt.

In dieser Stunde wird Johann Schill abermals um die geliebte Frau. Und findet sie.

Sie fühlt mit allen Fasern ihres Herzens, daß es nicht nur die Kinder sind, denen ihre Liebe gehört, nein, daß es auch der Mann Johann Schill ist, den sie liebt mit ganzem Herzen, dessen Küsse unsagbar beglücken und den Druck von ihrem Herzen, von ihrem Blute nehmen, der seit Wochen auf ihnen lastet.

Es ist ein süßes, aber um so beglückenderes Finden. Ihre Liebe hat nicht viele Worte.

Und als sie gemeinsam wieder heimwandern, da kommen ihnen die Kinder entgegengeföhrt, und sie ahnen sofort, was geschehen ist.

„Bati“, flüstert Christine aus, als sie ihn stürmisch umarmt, „nicht wahr, jetzt wird...? Nein, keine... Frau... nicht wahr, Bati... unsere Mutti? Nicht wahr, Bati?“

Und Schill lacht hell auf und drückt und küßt seine Kinder, deren Jubel kein Ende nehmen will, die wie Kletten an Irene hängen an sie lassen und drücken.

Aber dann stürmen sie davon. Nur der kleine Marti bleibt, denn er fühlt sich, von Vater getragen, denkbar wohl.

Die Hanni aber und die Christine, die wollen offen verkünden, was Wunderbares geschehen ist.

Hanni hat Paul im Stall entdeckt.

„Onkel Paul!“ ruft sie erregt. „Bati... Irene! Oh, Onkel Paul... ich hab' jetzt wieder eine... Mutti, oh... eine gute Mutti!“

Aber dann erschrickt die kleine Hanni und sieht fassungslos und bang auf Paul.

Paul hat sich über den Braunen gelehnt. Er muß die Zähne zusammenbeißen, um nicht hinauszuföhren, denn jetzt erst fühlt er, was er verloren hat.

Sie hat den anderen gewählt.

Paul kämpft mit den Tränen.

Doch da stingt Hannis Schmunzeln an sein Ohr: „Onkel Paul... bist du böse? Wirst du nicht... daß ich... und die Christli... und der Marti eine Mutti haben?“

Da reißt er das Kindchen an sich und drückt es, damit es nicht sieht, wie ihm die Tränen über die Wangen laufen. Es hat keinen Zwang, sich dagegen zu wehren.

„Dir... keinem Lieblich!“ flüstert er mit zitternder Stimme hervor. „Dir... und... und der Christine und dem Marti, bababa, Kind... auch sollst ich eine Mutti nicht gönnen? Was denkst du denn von Onkel Paul? Die Katerbaste sollst ihr haben!“

Beziehungen folgt.

Erst Bestandsaufnahme

Dann Bezugs...

Mit Anträgen auf Spinnstoffwaren und Schuhen... Nachdem die Bezugsfähigkeit mit dem Montag in Kraft getreten ist, dürfen die fraglichen Waren nur noch gegen Bezugschein an Verbraucher abgegeben werden...

Allmähliche Herabsetzung der Wetterlage... Mit einer allmählichen Herabsetzung der herrschenden Schönwetterlage muß gerechnet werden...

Tagesordnung für die öffentliche Beratung des Bürgermeisters mit den Ratsberatern am Freitag, den 1. September...

Bereit für naturgemäße Lebens- und Heilweise... Der für heute abend vorgesehene Vortrag von Frau Lisa Mar-Baden-Baden muß ausfallen und wird auf spätere Zeit verschoben...

Sommer wildwachsende Heilkräuter... Ein großer Teil unserer Heilpflanzen, die in der Natur wild wachsen, ist heute noch von Jahr zu Jahr dem Verderb anheimgefallen...

Der gute Brotantrieb setzt sich durch... Die Herstellung von obfsthaltigen Brotantriebsmitteln, die nach Erhebungen des statistischen Reichsamtes im Jahre 1933 rund 600.000 Doppelzentner betrug...

Schlag die Ernte vor Brandgefahr... Noch ist die Ernte nicht beendet, da treffen auch schon wieder Meldungen ein über Brände von Bauernhöfen und Scheunen...

Wann ist das Obst wirklich reif?... Die genaue Erntereife kann man nur durch länger Übung richtig beurteilen. Die Baumart, die klimatischen und die Bodeneigenschaften...

Sicherstellung der Arbeitskräfte für die Ernährungswirtschaft... Der Reichsernährungsminister erklärt in einem Erlass an die nachgeordneten Behörden...

Volksdeutsche Flüchtlinge in der Warthe erschossen

DAB. Landsberg a. d. Warthe, 29. August. Um sich vor dem furchtbaren Terror der Polen zu retten, hatte eine größere Anzahl Volksdeutscher versucht, deutsches Gebiet durch Herunterschwimmen auf der Warthe zu erreichen...

Eroberungswahn der Polen hält unvermindert an

DAB. Schneidemühl, 29. August. Die in Gnesen erscheinende Tageszeitung „Luch“ bläst weiterhin in das Horn des polnischen Imperialismus. So sei erforderlich, so erklärt das polnische Blatt, die Ziele des polnischen Staates zu präzisieren...

Plumpe Stimmungsmache des Straßburger Senders

DAB. Berlin, 29. August. Der Straßburger Sender polemisierte heute gegen das Antwortschreiben, das der Führer an den Ministerpräsidenten Daladier geschickt hat. Er wendete sich besonders gegen das Beispiel eines Korridors in Frankreich. Der Führer wies bezeichnend darauf hin, wie sich wohl die Franzosen verhalten hätten...

Neuer Fahrplan für die Fernzüge

Zahlreiche Anfragen geben Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß über die Fernzüge, die nach dem eingeschränkten Fahrplan verkehren, mit Ausnahme des Berufs- und Ferienverkehrs, ein Vereinstarif ausgestellt ist...

Weg von der Straße!

Der Landesbund Sächsischer Kleingärtner e. V. hat eine Maßnahme getroffen, die lebhaft begrüßt werden wird. Er hat bestimmt, daß die Spielplätze der Kleingartenanlagen offen für Kinder offen stehen...

Das rote Kreuz im Weltkrieg. Vor 25 Jahren wurde der Weltkrieg zur gewaltigsten Kraftprobe für das Deutsche Volk. Die es mit unerschrocken, niemals zu verzehrenden Leistungen bestand...

Neue Armbinden für die Selbstschutztruppe. Auf Grund der 7. Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz sind von jeder Luftschutzgemeinschaft die neu eingeführten Armbinden für die Selbstschutztruppe zu beschaffen...

Ein wirksames Mittel: Die Venflanke bedrohlich bedrohlich! Daß Radfahrtsunfälle nicht auf die Fahrbahn gehören, dürfte jetzt auch einem jungen Radfahrer in Ehrenriedersdorf im Erzgebirge endlich klar geworden sein...

zu verteidigen. Beim Korridor von Danzig und bei Ostpreußen kann es nicht anders sein. Jacques Bainville kommt zu dem Ergebnis: Deutschland kann die Ostgrenze nicht als endgültig annehmen.

Rationalisierung von Nahrungsmitteln und Kraftstoffen in der Schweiz

DAB. Bern, 29. August. Am Montag erließ der Bundesrat eine Verfügung über eine Verzugsperre einzelner Nahrungsmittel, die um Mitternacht vom 28. auf den 29. August in Kraft tritt. Die Verfügung ist für eine Dauer ausgesprochen worden, die ausreicht, um die definitive Nationalisierung in Kraft zu setzen...

Keine Dienstpflicht irischer Staatsangehöriger in England

DAB. Dublin, 29. August. Das offizielle irische Informationsbüro teilt mit, daß die Stellung, die die Polens der Neutralitätsfrage gegenüber eingenommen habe, auch heute noch als richtungweisend und verbindlich anzusehen sei. Dasselbe gelte für seine Ansicht von der Wehrpflicht der in England lebenden Iren...

England irrt sich sehr

DAB. Schanghai, 29. August. Die hiesige japanische Zeitung „Taichu Shimo“ schreibt in einer Betrachtung über die politische Lage u. a., England irrt sich gewaltig, wenn es glaube, daß es sich mit Japan leichtes Spiel in China haben werde. Japan lasse sich durch die jetzt von London aussehende Stimmungsmache über die wahren Absichten Englands in keiner Weise täuschen...

Luftschutzmertblatt für die Bevölkerung

Auf Anordnung des Reichsministers der Luftfahrt und des Oberbefehlshabers der Luftwaffe wird in diesen Tagen durch die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes ein Luftschutzmertblatt für die Bevölkerung verteilt, das die wichtigsten Gebote über das Verhalten der Bevölkerung nach Ausbruch des Luftschutzes, bei Stützpunktalarm und nach der Entwarnung kurz zusammenfaßt...

Die Pflanzzeit ist wieder da! Nach dem Apfel und der Birne kommt gleich die Pflaume in der Werthochung des Volkes. Das saftige Fleisch der Pflaume genießt man zu allen Jahreszeiten. Man pflückt sie frisch vom Baume, verpflückt sie in getrocknetem Zustande, als Pflaumenmus oder als Zusatz zur Mittagsmahlzeit...

Reifezeit, 75 Jahre alt. Am morgigen 30. August vollendet Volksgenosse Hermann Emmerich sein 75. Lebensjahr. Wir wünschen ihm, daß er sich der Freude und Mühseligkeit, die er heute noch besitzt, noch viele Jahre erfreuen kann. Braunsdorf, Diebstahl? Bei der Gemeindevorwaltung wurde ein Fahrrad abgegeben, das am 14. August an der Rüttersgasse als herrenlos aufgefunden worden war...

Sichernachrichten

Wilsdruff, Mittwoch 8 Uhr Völschunde.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden. Vorhersage für den 30. August: Frühnebel oder Frühnebel, tagsüber vielfach heiter. Gewitterausgang, warm. Schwachwindig.

Bezugscheinpflicht in Kraft

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Bezugscheinpflicht mit Montag in Kraft getreten ist. Die fraglichen Waren — wie bereits mehrfach bekanntgegeben wurde — dürfen also nur noch gegen Bezugscheine an Verbraucher abgegeben werden. Bezugscheine für Spinnstoffwaren und Schuhwaren werden von den unteren Verwaltungsbehörden bzw. Gemeindebehörden auf Antrag ausgestellt. Es wird gebeten, von Anträgen bei den Behörden in den nächsten zwei Tagen abzusehen. Die Einzelhandelsgeschäfte haben sofort eine Bestandsaufnahme über sämtliche bezugscheinpflichtige Waren zu machen.

Bezugscheinpflichtige Spinnstoffwaren

Zu den Waren, die auf dem Spinnstoffgebiet bezugscheinpflichtig sind, gehören:

1. Gewebe und Gewirke sowie Reste davon als Meterware mit Ausnahme von unedichten Geweben (z. B. Gardinenstoffen, Stickereien, Polsterstoffen, Pändern u. ä.);
2. Hemdwäsche und sonstige Bettwaren aus Spinnstoff;
3. Haus-, Küchen- und andere Gebrauchstücher sowie Tischentwässer;
4. Leibwäsche und Unterbekleidung jeder Art sowie Strümpfe und Socken;
5. Arbeits- und Berufskleidung für Männer und Frauen;
6. Strahmkleidung für Männer, Frauen und Kinder (z. B. Anzüge, Mäntel, Kleider, Blößen, Kostüme, Umkleetücher, Umhänger, Strickjacken, Pelzen, Trainingsanzüge);
7. Strickgarn, Schilf- und Reisdecken, Handtische, Halstücher und Ähnliches.

Eine Ausnahmeregelung ist für Kinder bis zu drei Jahren vorgesehen, denn die Beschaffung von Kleidungs- und Wäscheartikeln für diese ist nicht bezugscheinpflichtig.

Ausdrücklich wird noch einmal darauf hingewiesen, daß kein Einzelhandelsgeschäft die angeführten Waren ohne Vorlage eines Bezugscheines abgeben darf. Den Einzelhandelsgeschäften ist in der Zwischenzeit eine in einzelne sendende Liste bezugscheinpflichtiger Spinnstoffwaren zuzugang.

Die Frage der Prüfung, inwiefern die Bezugscheinpflicht gelodert werden kann, erfordert wegen des Umfangs des Spinnstoffgebietes und der Vielzahl der einzelnen Waren gewisse Zeit und wird daher in einigen Tagen abgeschlossen sein.

Einzelheiten über die Bezugscheinpflicht

Ueber die dem Montag ab eingeführte Bezugscheinpflicht für eine Reihe von Lebensmitteln sind noch folgende ergänzende Hinweise zu machen:

Die für den Bezug von Milchzerzeugnissen, Eiern oder Fetten bestimmten Abstände berücksichtigen den zweimaligen Empfang innerhalb einer Woche, die für den Bezug von Käse oder Erbsenmehl, Nahrungsmitteln sowie Zucker und Marmelade bestimmten Abstände, berechnen zum einmaligen Empfang von Tee. Geben den für Zucker bestimmten Höchstmengen von 200 Gramm je Kopf und Woche und der Möglichkeit, statt 110 Gramm Marmelade auch 50 Gramm Zucker je Kopf und Woche zu bekommen, ist mit Rücksicht auf die Erntezeit von Obst auch die Möglichkeit gegeben, auf die Kartoffelabstände 1, 2, 3 (die Kartoffel an sich ist bekanntlich nicht bezugscheinpflichtig) je ein halbes Kilogramm Zucker zu beziehen. Fleisch ist bezugscheinpflichtig und darf nur gegen den entsprechenden Abchnitt der Rationstafel abgegeben werden. Fleisch oder Fleischwaren können gegen Abgabe eines entsprechenden Abchnittes zweimal in der Woche bezogen werden. Der zum Bezug von Milch bestimmte Abchnitt berechtigt zum Empfang für eine Woche, wobei der Verzehrungsbesitz die Befreiung einer entsprechenden Tagesmenge laufend während der ganzen Woche beanspruchen kann.

Es ist gestattet, die für Kinder unter sechs Jahren vorgesehenen Mengen von 0,5 Liter Milch und von 0,3 Liter Milch für werdende und stillende Mütter auch ohne Bescheinigung der zuständigen Gemeindebehörde zu liefern. Unabhängig davon muß jedoch bei der Gemeindebehörde der Antrag auf Gewährung der Zuschmengen für Kinder und für werdende stillende Mütter gestellt und die erforderliche Bescheinigung nach Erhalt an den die Milch liefernden Händler ausgestellt werden.

Selbstversorger, die die bezugscheinpflichtigen Lebensmittel erzeugen, sind nicht berechtigt, Milchzerzeugnisse, Eier und Fett, Fleisch oder Fleischwaren und Milch zu beziehen, soweit sie im Rahmen der festgesetzten Höchstmengen über entsprechende Vorräte verfügen. Als Selbstversorger gelten der Inhaber eines landwirtschaftlichen Betriebes, die Angehörigen seiner Familie einschließlich der Weiblichen, ferner Naturerwerber, insbesondere Rentner und Arbeiter, soweit sie Lebensmittel in Natur zu beanspruchen haben. Die Selbstversorger sind verpflichtet, innerhalb acht Tagen die zum Bezug der bezugscheinpflichtigen Lebensmittelabchnitte bestimmten Abchnitte ihrer zuständigen Gemeindebehörde zurückzugeben, sofern diese nicht bereits vor Ausgabe der Ausweisarten abgetrennt wurden.

Die den Verbrauchern zugewiesenen Ausweisarten berechnen nur zum Bezug der bezugscheinpflichtigen Lebensmittel.

innerhalb des Bezirks der unteren Verwaltungsbehörde, in der der Bezugsberechtigten seinen Wohnsitz oder hauptsächliche Aufenthalt hat.

Die Gemeindebehörden sind ermächtigt, auf Reisen befindliche Personen unter Berücksichtigung der Reisebauer und der festgelegten Höchstmengen sowie Gasthäuser und Fremdenheimen für die Gesamtzahl der bei ihnen untergebrachten Reisenden Bescheinigungen auszustellen, die zum Bezug ihrer notwendigen Lebensmittel berechtigen. Die Angehörigen der Dienstverpflichteten sind als Reisende zu werten.

Die Verbraucher werden schließlich darauf hingewiesen, daß sie die Rechte auf Grund der bisherigen Eintragung in die Rationstafeln bei ihren bisherigen Lieferanten zu beziehen haben.

Leber für Ausbesserung von Schuhwerk

Der Reichsbeauftragte für Lederwirtschaft veröffentlicht im Reichsanzeiger vom 28. August eine Anordnung 52 der Reichsstelle für Lederwirtschaft (Lieferung von Leder zur Ausbesserung von Schuhwerk) vom 28. August 1939. Darin wird mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers betont, daß Leder an Schuhmacher und andere Werkstätten, die Schuhe ausbessern, nur in genau vorgeschriebenen Mengen geliefert werden darf. Die Lieferung großer Mengen ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Reichsstelle für Lederwirtschaft Berlin zulässig. Als monatliche Grundmenge gilt je ein Zentner bei im Jahr 1938 geleisteten Arbeiten. Von dieser Grundmenge darf Unterleder in Höhe von 50 n. H. und anderes Leder in Höhe von 100 n. H. geliefert werden. Das verfügbare Leder soll von den Schuhmachern und anderen Werkstätten, die Schuhe ausbessern, bevorzugt zur Ausbesserung von orthopädischen Schuhwerk verwendet werden.

Die Anordnung sichert ferner, daß nur solche Schuhsohlen erneuert werden, die in der Laufsohle durchgelassen sind, während andere lediglich ausgebessert werden dürfen. Diese Anordnung, die am 29. August 1939 in Kraft tritt, gilt nicht für Austauschwerkstoffe für Leder.

Bezugscheinpflicht für Vergaser- und Dieselkraftstoffe

Am auch auf dem Treibstoffgebiet eine gerechte Verteilung der Vergaser- und Dieselkraftstoffmengen, die der Wirtschaft zur Verfügung gestellt werden, sicherzustellen, ist vom 1. September 1939 ab für Personenkraftfahrzeuge und vom 3. September 1939 ab für Nutzfahrzeuge und sonstige Verbrauchstellen die Abgabe von Vergaser- und Dieselkraftstoffen nur noch gegen Mineralölbezugscheine und Tankausweisarten der Reichsstelle für Mineralöl zulässig. Die Tankausweisarten sind zum Bezug von Vergaser- und Dieselkraftstoffen bei den Zapfstellen des öffentlichen Verkehrs, die Mineralölbezugscheine zum Bezug in Gebirgen zu benutzen.

Die Verteilung von Mineralölbezugscheinen und Tankausweisarten kann vom 30. August 1939 ab bei den unteren Verwaltungsbehörden und den von ihnen bestimmten Ausgabestellen mündlich beantragt werden. Hierbei ist der Bezug des Antragstellers und der Zweck, für den die Kraftstoffe Verwendung finden sollen, anzugeben.

Die Bezugscheinpflicht gilt für Personenkraftwagen — außer solchen mit Vierzylindermotoren und außer für Omnibusse — und Kraftfahrzeuge vom 1. September 1939, für alle übrigen Anlagen (einschließlich Autohüllen und Personenkraftwagen mit Vierzylindermotoren) ab 3. September 1939. Die Mineralölbezugscheine und Tankausweisarten werden nur für kraftstoffverbrauchende Anlagen und Kraftfahrzeuge ausgeben, deren Betrieb im allgemeinen Interesse liegt. Soweit Verbraucher Freizeitanlagen und Juwelierswerkzeuge für Kraftfahrzeuge oder die Beschaffung einer zünftigen Dienststelle über ihre Wichtigkeit vorlegen können, erfolgt die Ausgabe der Mineralölbezugscheine und Tankausweisarten ohne weiteres. In allen anderen Fällen hat die ausgebende Dienststelle die Wichtigkeit des Verbrauchers nach den ihr gegebenen Richtlinien zu überprüfen und schließlich über den Antrag zu entscheiden.

Lacht die Kinder auf dem Lande!

Eine große Anzahl von Jungen und Mädchen helfen seit Monaten dem deutschen Bauern durch ihre freiwilligen Landdienst der Hilarjungeln. Es liegt nahe, daß mancher Vater und manche Mutter ihren Sohn oder die Tochter gegenwärtig in ihrer Rube wüßten möchten, und in überleitender Vorlicht die Veranlassung zur Heimreise geben.

Die Eltern, die sich mit derartigen, absolut unnötigen Gedanken beschäftigen, mögen, ehe sie an die Ausführung gehen, bedenken, daß mit Hilfe ihrer Jungen und Mädchen die Einbringung der Kartoffel- und Rübenenernte im Laufe der kommenden Wochen erfolgen wird. Schließlich braucht auch die Bäuerin die Hilfe der Mädel, um die Rube melken zu lassen, damit Milch und Butter in den vorgeschriebenen Mengen geliefert werden kann.

Alle Eltern sollten ihre Söhne und Töchter veranlassen, auf dem Lande zu bleiben, um dort an ihrem Fleiß mitzugucken, Deutschlands Ernährung in jedem Fall sicherzustellen.

Wir sind bei uns in Hainsberg mit großen, frischen Transporten

Original Ostfriesisches u. Ostpr. Holländer Zucht- und Nutzvieh eingetroffen und stellen daraus ab heute **ca. 25 hochtragende und frischmelkende Rube und Kalben**, größtenteils Herdbuchtiere, sowie **ca. 10 Herdbuchbullen von 6—12 Monaten**

aus den demschärfsten Stämmen mit besten Abstammungs- und höchsten Leistungsmerkmalen sehr vorteilhaft zum Verkauf und Laich gegen Schlachttiere. — Um unverbindliche Besichtigung wird gebeten.

Emil Küstner & Co. Hainsberg (Sa.) Ruf: Dresden 673 296



Die Heimatzeitung darf in keiner Familie fehlen!

Sie gehört in die Familiengemeinschaft als notwendige Ergänzung des Familienlebens. Täglich berichtet sie über alles was geschah.

Ämterliche Verkündigung.

Eine öffentliche Beratung des Bürgermeisters mit den Ratsherren findet am

Freitag, den 1. September 1939, 20 Uhr

im Beratungszimmer des Verwaltungsgebäudes statt.

Die Tagesordnung hängt im Verwaltungsgebäude aus.

Wilsdruff, am 25. August 1939. Der Bürgermeister.

Berein für naturgemäße Lebens- und Heilweise Wilsdruff

Der für heute Dienstag angelegte Vortrag findet nicht statt.

Bin wieder mit einem frischen Transport

Orig. Ostfriesisch-Jeverländer

Herdbuchkühen und -Kalben

eingetroffen und stelle dieselben sehr preiswert zum Verkauf und Laich gegen Schlachttiere. Bitte um unverbindliche Besichtigung.

Fritz Heinrich, Rindviehhandlung, Oberhermsdorf Ruf: Dresden 672 143.

NB. Unter diesem Transport befinden sich

3 Stück beste, schwere rotbunte Kalben.

Schießdienst im NS.-Reichskriegerbund

Mitte August werden die Kleinkaliber-Wettkämpfe der Reichskriegerverbände des NS.-Reichskriegerbundes beendet. Diese Wettkämpfe waren nicht nur ein Wertmesser für den Leistungsstand des Schießdienstes in den Kriegerkameradschaften des Bundes, sondern haben auch erwiesen, daß in immer größerer Maße die Pflege des Schießdienstes innerhalb der Kriegerkameradschaften eingelegt hat. Nach Beendigung der Kleinkaliber-Wettkämpfe der Reichskriegerverbände beginnen die Wettkämpfe unter den Gaukriegerverbänden. Der Entscheidungskampf um den Reinhard-Pokal und den Wanderehrenpreis des NS.-Reichskriegerbundes wird nach Abschluß der Gaukriegerverbände-Wettkämpfe in Berlin ausgetragen.

Der NS.-Reichskriegerbund gibt in diesem Zusammenhang die Teilnehmenden an den Wettkämpfen des vergangenen Jahres bekannt. Hiernach haben rund 600 000 Kameraden der dem Bund angeschlossenen Kriegerkameradschaften aktiv am Schießdienst teilgenommen. Am Vorliege der Gliederungen des Bundes befinden sich über 11 000 eigene Schießstände. Der Bund verfügt in seinen Gliederungen über mehr als 45 000 Kleinkaliberbüchsen.

Im Jahre 1938 erwarben 35 374 Kameraden die bronzenen, 16 139 Kameraden die silbernen, 6855 Kameraden die goldene und 2383 Kameraden die große Ehrenmedaille des NS.-Reichskriegerbundes, während 530 Kameraden für wiederholt hervorragende Schießleistungen mit der Siegerplakette ausgezeichnet werden konnten. Gegenüber dem Vorjahre ergeben diese Zahlen eine außerordentliche Leistungssteigerung sowie ein Anwachsen der Beteiligung im Schießdienst des Bundes.

Großhandel auf der Leipziger Messe

Im Dienst der Aufgaben für den Vierjahresplan und der Arbeit an der beruflichen Leistungssteigerung steht eine Sonderform der Wirtschaftsprüfung, die eine Sonderform der Wirtschaftsprüfung ist, die eine Sonderform der Wirtschaftsprüfung ist. Der in dieser Wirtschaftsprüfung zusammengeschlossene Groß- und Außenhandel, der den materiellen Wert seiner Handelsleistung mit einem Jahresumsatz von dreißig Millionen angibt, bringt mit etwa zwanzig Branchen eine Reihe wertvoller Beiträge, die die Wirtschaftsentwicklung und den Kundendienst in der Wirtschaft fördern. Die Möglichkeiten einer richtigen Einkaufs- und Verkaufsförderung, die den Warenweg von der Produktion bis zum Konsumenten erkennen lassen, kommen auf der Großhandelsausstellung anscheinlich zur Darstellung. Nicht minder anscheinlich sind die Beiträge, die den Großhandel richtungweisend für die Abwicklung neuer Erzeugnisse zeigen.

Töbliche Verkehrsunfälle

Der 53jährige Materialwarenhändler Ullrich Vogel zog sich in Plauen vor acht Tagen bei einem Zusammenstoß seines Kraftwagens mit einem Personenkraftwagen eine Fußverletzung zu. Im Laufe des Heilungsprozesses bildete sich ein Bluterguß, das den Tod des Verunglückten herbeiführte.

Auf der Straße Delonitz-Reichenbach, etwa einen Kilometer von Thuma, ereignete sich ein schweres Kraftwagenunfall. Der 17jährige Schüler Max Hübschmann aus Delonitz fuhr mit seinem Kraftwagen auf ein anderes Kraftfahrzeug, Hübschmann wurde sofort getötet.

Nach dem Feuerwerk des Part- und Volksfestes am Donnerstag in Grimnitzau fuhr ein Kraftfahrzeug in der Leipziger Straße gegen ein Ehepaar, das gerade auf Fahrrädern nach Hause zurückkehren wollte. Dabei wurde der 47 Jahre alte Chemiker Kurt Schumann dadurch tödlich verletzt, daß ihm das Kummerrad des Kraftwagens in den Unterleib drang.

Neue DDAG-Großdeutsches Landkarte

Der DDAG hat in neuem Aufsehen eine Straßenkarte des Großdeutschen Reiches herausgegeben. Sie handelt sich nicht nur um eine normale Karte mit Straßen, Kilometerzahlen, Städten und Ortschaften, die übrigens nach dem neuesten Stand natürlich auch die Ostmark, den Sudetengau und das Protektorat Böhmen und Mähren umfaßt, sondern die Karte zeigt auch in sorgfältigster Ausführung den geographischen Aufbau des Großdeutschen Reiches von der norddeutschen Tiefebene bis zu den Alpen. Es versteht sich, daß diese jährlich erscheinende Karte auch den neuesten Stand der Reichsanatomie berücksichtigt und darüber hinaus noch amtlichen Quellen den Straßenzustand mit bestimmter Kartierung in gut, mittel und schlecht unterteilt.

Kunst und Kultur

Karl-Wan-Epote

Die Karl-Wan-Epote in Ratten fanden am 27. August ihren Abschluß. Die für den 30. August vorgesehene Aufführung fällt aus.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Preisdauer Schlachtviehmarkt vom 29. August 1939.

Preise: Ochsen: a) 40%, Bullen: a) 44%, Rube: a) 44%; b) 40%; c) 34%; d) 25. Färsen: a) 45%. Kalber: B. a) 63; b) 57; c) 48. Lämmer: A. a) 1, 51; c) 44. Schweine: a) 61; b) 1, 60; d) 2, 59; e) 55; b) 52, a) 1, 61. Kupfer: 156 Rinder, darunter 21 Ochsen, 27 Bullen, 91 Rube, 17 Färsen. Zum Schlachthof direkt: 1 Kuh, 513 Kalber, 4 zum Schlachthof direkt, 374 Schafe, 12 zum Schlachthof direkt, 902 Schweine, 27 zum Schlachthof direkt. Weizen: —. Markterlauf: Rinder, Kalber, Schafe, Schweine verteilt.

Ämterliche Berliner Notierungen vom 28. August

(Sämtliche Notierungen ohne Gewähr)

Berliner Wertpapierbörse. In der Aktienbörse waren die Umsätze nicht erheblich. Käufe und Verkäufe blieben sich etwa die Waage. Bei Wegeln fanden 25 Ausbesserungen 21 Erhöhungen genereller. Auch im Verlaufe änderte sich an diesem Verhältnis nicht viel. Am Geldmarkt ging Blankopapier auf 2,25 bis 0,50 zurück. Am Rentenmarkt waren die Umsätze etwas größer als in der letzten Zeit. Die Umschuldungsanleihe wurde mit 93,65 unverändert notiert, die Arbeitsanleihe schwächte sich im Verlaufe etwas ab, während Reichsbahnvorsparungsinvestition unverändert einsetzte. Steueranleihe II gelangte, wie in den letzten Tagen, zur amtlichen Notierung; der Umsatz stellte sich innerhalb der Markterlaufes auf 2,7 Millionen Reich. Steueranleihe I waren mit 97,70 im Verkehr. Dezemberfische nannte man mit 98.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Hauptverleger: Hermann Wilsdruff, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil einschließlich Wilsdruff. Verantwortlicher Redaktionsleiter: Fritz Reich, Wilsdruff. Druck und Verlag: Schwanen-Verlag Wilsdruff, Wilsdruff. D. N. V. H. 1939, 1100. — Jährliche Preisliste Nr. 8 gratis.